

MDM Infomagazin Trailer I I I
Mitteldeutsche Medienförderung



04/2002

Drehkreuz Ost-West

12. FilmFestival Cottbus

Auf dem Sprung nach vorn

45. Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm

Personality, News, Service

Nachrichten aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen

INSPIRATION
TECHNOLOGIEN

LOCATIONS

TV FILM

FULL SERVICE

LICHT

BÜHNENTECHNIK

LIVE EVENT

STUDIOS



Media City Atelier GmbH

**The making of
TV, Film and Events**

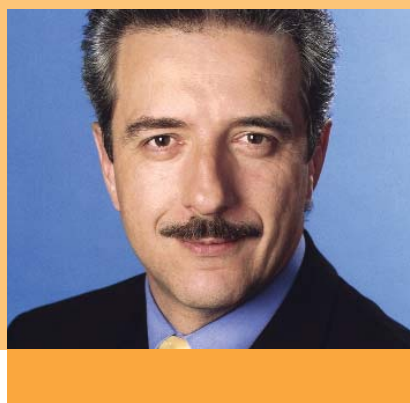
Die MCA bietet einen Full-Service rund um TV, Film und Events - schnell, flexibel und kompetent. Lassen Sie sich inspirieren. Wir verfügen über die neueste Technik, motivierte Manpower und eine einzigartige Professionalität. Gut für Ihre individuellen Wünsche. Gut für Ihre Produktion.

Kontaktieren Sie uns. In der Medienstadt Leipzig.

Altenburger Straße 13 · D-04275 Leipzig

phone +49 (341) 35 00 22 00 · fax +49 (341) 35 00 22 99 · e-mail Info@drefa-mca.de

Verehrte Leserinnen und Leser,



Stanislaw Tillich, Chef der Sächsischen Staatskanzlei und Aufsichtsratsvorsitzender der MDM

diese Ausgabe des Infomagazins »Trailer« steht unter dem Motto: »Mittel- und Osteuropa«, das sich die Mitteldeutsche Medienförderung (MDM) aus guten Gründen besonders auf die Fahnen geschrieben hat. Durch die Erweiterung der Europäischen Union (EU) in Richtung der mittel- und osteuropäischen Staaten ergeben sich für die Medienwirtschaft in Mitteldeutschland ganz neue Perspektiven.

Die neuen Länder und insbesondere der Freistaat Sachsen werden von der EU-Erweiterung in besonderem Maße betroffen sein. Sachsen verbindet eine 454 km lange Grenze mit Tschechien und eine 112 km lange Grenze mit Polen. Wenn wie geplant zehn Länder beitreten, steigt die Bevölkerung der EU um knapp 85 Millionen, es entsteht ein Wirtschaftsraum mit 455 Millionen Einwohnern! Ich erwarte, dass die Beitrittsländer in Mittel- und Osteuropa eine Dynamik entfalten werden, die sich in einem höheren Wirtschaftswachstum als in den westlichen Ländern niederschlagen wird. Dies könnte insbesondere die neuen Bundesländer voranbringen.

Was nun die Medienwirtschaft anbelangt, ist inzwischen allgemein bekannt, welch außerordentlich großer Beliebtheit sich Drehorte in Mittel- und Osteuropa erfreuen. Hier gibt es Regisseure, Dienstleister und zahlreiche Talente, die auch den deutschen Markt maßgeblich befruchten und beeinflussen können. Internationale Produktionen, die in Osteuropa drehen wollen, brauchen verlässliche Partner, die sich dort auskennen. Dies ist eine Chance für mitteldeutsche Firmen, die über gute Kontakte und räumliche Nähe verfügen bzw. diese

entwickeln. Auch als Absatzmarkt kann Osteuropa für deutsche Produzenten interessant sein. Dies gilt insbesondere dann, wenn es sich um Koproduktionen handelt oder um Produktionen, die an osteuropäischen Drehorten entstanden.

Freilich erwächst aus der Osterweiterung auch die Tatsache des stärkeren Wettbewerbes, auch und gerade für die Produzenten in Mitteldeutschland. Daher ist es in besonderem Maße wichtig, hier eine gute Infrastruktur und verlässliche Strukturen zu haben, was die politische Unterstützung und die Medienförderung anbelangt.

Und an dieser Stelle möchte ich mich in doppelter Weise einbringen: Als Chef der Sächsischen Staatskanzlei mit besonderer Zuständigkeit für Bundes- und Europaangelegenheiten und in meiner neuen Eigenschaft als Aufsichtsratsvorsitzender der Mitteldeutschen Medienförderung.

Zukünftige Schwerpunkte sehe ich in einer noch stärkeren Bekanntmachung des mitteldeutschen Medienstandortes gerade auch im Ausland. Die Film Commission und der neu entstandene Production Guide leisten hier bereits gute Dienste. Ich wünsche der MDM für die Zukunft die »Qual der Wahl« bei der Auswahl förderungswürdiger Projekte und weiterhin eine so gedeihliche Zusammenarbeit mit den Partnern in Mitteldeutschland.

Stanislaw Tillich

Personality

Hans-Werner Honert 5

45. Dokfilmfest Leipzig Special:

Fred Gehler 6

Vaterland 7

Stasi – Alltag einer Behörde 7

Kees Ryninks 8

12. FilmFestival Cottbus Special

Roland Rust 10

COCO SPECIAL 12

Report

EAVE Workshop 13

Leander Carell 13

Lernort Kino 14

News

Kinoprogrammpreis 2003 15

d-motion 2002 15

Informationen aus Sachsen,

Sachsen-Anhalt und Thüringen 17

Mediaservice Mitteldeutschland 18

Flash

2. Filmmesse Leipzig 20

Interview

Margret Albers 23

Produktionsnotizen

Rosenhügel 24

Verloren 24

Honey Baby 25

Schussangst 25

MDM intern

Veranstaltungstermine 26

Einreichtermine, Impressum 26

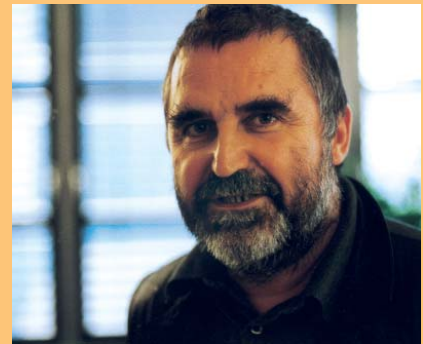
Titel: »Vaterland«

Verleih: Salzgeber & Co.

Medien GmbH

Voneinander wissen

Mit wem würdest Du in den Wald gehen?



Hans-Werner Honert, Geschäftsführer der Saxonía Media GmbH

Als Ali Baba vor dem Felsen stand, da murmelte er ein Wort und der Berg öffnete sich und verhalf ihm zu unverhofftem Reichtum. Wollte man damit im 21. Jahrhundert Erfolg haben, so dürfte jenes Wort, das Ali Baba glücklich machte, »Vertrauen« heißen. »Am allerwichtigsten ist ein Grundvertrauen, dann braucht es einen gemeinsamen Stoff und genügend Zeit für ein langsames Wachsen der Geschäftsbeziehung.« So simpel umschreibt Hans-Werner Honert, Geschäftsführer der Saxonía Media GmbH, eine erfolgreiche Kooperation in Osteuropa.

Saxonía Media wurde 1995 in Dresden gegründet. Heute ist sie einer der größten Film- und Fernsehproduzenten in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Pro Jahr produziert sie mehr als 2.000 Sendeminuten. Neben dem erfolgreichen ARD-Weekly »In aller Freundschaft«, zahlreichen Theateraufzeichnungen, Dokumentarfilmen, Tatort-Krimis und TV-Movies wird derzeit der Kinderkinofilm »Mozart« und der »Kleine König Marcus« als Animationsserie produziert. »Wir sind ein kleiner, mitteldeutscher Player, weil es in Mitteldeutschland noch immer zu wenige Große gibt, werden wir oft mit ihnen verwechselt«, kokettiert Hans-Werner Honert bescheiden. Ein übertriebenes Maß an Selbstdarstellung mag er nicht. »Die Arbeit der letzten Jahre besteht darin, das wir gemeinsam mit vielen anderen mitteldeutschen Unternehmen ein Vertrauen in die Kontinuität des Medienstandortes geschaffen haben. In dieser Kontinuität liegt die Zukunft.« Honert spricht immer geradeaus - schnörkellos und ökonomisch. Er weiß was er will und was er kann. Weiß er auch was er nicht kann? »Seit 1975 schreibe ich Drehbücher und Hörspiele und bin 1991 vom Autorenhandwerk ins

Regie- und Managementfach gewechselt. Ich musste schnell lernen, Dinge parallel zu bearbeiten. Die Parallelität der Ereignisse, die vordergründig keinen gemeinsamen Kern haben und oftmals sehr enge Entscheidungsspielräume vorgeben, drücken gewaltig. Dem kann man nur mit einer eisernen Disziplin begegnen.« Vorbei also die etwas lockeren Jahre, als der junge Poet Honert durch das kleine Land DDR reiste, um an Lesungen und Werkstattgesprächen teilzunehmen. Auch an sein Auslandsstudium an der Filmhochschule WGİK in Moskau und seiner Meisterschülerschaft bei Alexander Stolper erinnert nur ein kleines Foto über Honerts Schreibtisch. »Ich hatte oft Glück die richtigen Leute zu treffen. Aber einen Partner für die Arbeit bekommt man nicht geschenkt. Nur eine ehrliche Zusammenarbeit bringt verlässliche Strukturen.« Über persönliche Kontakte baute Honert im Laufe der vergangenen Jahre die Geschäftsbeziehungen nach Bulgarien, Tschechien, Polen, Ungarn und in viele Staaten der untergegangenen UdSSR aus. Die Liste gemeinsamer Kooperationen mit diesen Ländern ist lang, der Terminkalender mit zukünftigen Koproduktionsvorhaben prall gefüllt. Honert spricht gern darüber. Sein »Lieblingsthema« sind die offenen Fragen, die Vorschläge zur Optimierung der Zusammenarbeit und die vielen Anekdoten, die sich in der Begegnung ergeben. Trotzdem steht die Koproduktion mit Osteuropa für ihn immer noch am Anfang. »Für den November planen wir mit der Bavaria und dem MDR in Prag einen Workshop. Wir möchten dort das Programmschema und die -plätze des deutschen Fernsehens vorstellen und werden Genaueres über die tschechischen Besonderheiten der Programmanbieter und Sendeanstalten erfahren. Wir wissen immer noch viel zu wenig voneinander.« Zuvor wird Ho-

nernt zu Connecting Cottbus reisen, um Partner und Freunde aus Mittel- und Osteuropa zu treffen und in einem Panel über seine Erfahrungen zu sprechen. Immer öfter wird Hans-Werner Honert auch auf die Elternteile der Saxonía-Media GmbH angesprochen. Die Geschäftsanteile halten die Bavaria Film (51 Prozent) sowie die Drefa Media Holding GmbH (49 Prozent). Nun wird die Drefa 16,6 Prozent an der Bavaria übernehmen, die sich im Gegenzug an acht Drefa-Firmen beteiligt. Eine solche Konzentration an Kapazitäten sorgt für Unruhe unter den kleinen, mitteldeutschen Dienstleistern. »Wenn wir es nicht schaffen, durch diesen neuen Verbund Synergieeffekte für Mitteldeutschland zu erzielen, haben wir eine große Chance vertan, Leipzig als Medienzentrum weiter auszubauen. Wir brauchen ein Beschäftigungsprogramm, das Dienstleister das gesamte Jahr über mit Arbeit versorgt, damit sie ihren Lebensmittelpunkt nach Mitteldeutschland verlegen können. Diese stabile Anbindung kann nur ein großer Firmenverbund garantieren.« Ein russisches Sprichwort, für eine Beziehung, die reif für ein Geschäft ist, lautet: »Mit dem würdest du in den Wald gehen.« Hans-Werner Honert läuft gern voran. »Meine Philosophie war immer Partner zu finden, von denen ich wusste, dass sie ihren Job genau so gut oder schlecht wie ich selbst machen werden. In Deutschland verfolgt man mit besonderem Ergeiz, was die anderen tun, ohne die eigene Verantwortung zu hinterfragen. Wie für den deutschen Markt, brauchen wir für Osteuropa eine klare Winning Strategy und große Ideen. Stattdessen warten viele auf einer Zauberwort.« ■

Frank Salender

Auf dem Sprung nach vorn

45. Dokulfilmfestival Leipzig

In seinem 45. Jahrgang geht das Internationale Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm daran, an den überwältigenden Erfolg des Vorjahres (19.000 Besucher) anzuknüpfen und einmal mehr die Unverzichtbarkeit des Genres in einer Zeit schneller Medienbilder unter Beweis zu stellen. Vom 15. bis 20.10.02 bietet das Festival einen Überblick aktueller Produktionen, Einblicke in weniger Bekanntes und nicht minder Entdeckenswertes. Direktor Fred Gehler über das älteste Festival seiner Art in Deutschland.

Nennen Sie sieben von vielleicht 100 guten Gründen, das diesjährige Leipziger Festival zu besuchen!

Als eines der traditionsreichsten Filmfestivals werden wir 45 Jahre jung. Deshalb erinnern wir 2002 an das Jahr 1. Mit filmischen Reminiszenzen, u.a. von Bruno Böttge, Karl Gass, Peter Pemas sowie Begegnungen und Geschichten über die »1. Kultur- und Dokumentar- Filmwoche« vom 11.-17.9.1955 werfen wir einen Blick zurück auf die Anfänge. Auch 2002 bietet Leipzig das faszinierende Erlebnis eines Festivals zweier Filmgenres. In eigenständigen Wettbewerben Wettfeiern 16 Dokumentar- und 49 Animationsfilme um die Goldenen und Silbernen Tauben. Der Freitag der Festivalwoche steht ganz im Zeichen des jungen Films: Debüts, Programme von Filmschulen und die »Nacht des jungen Films« wenden sich an den enorm gewachsenen Kreis vom jungen Zuschauern. Die Retrospektive des Bundesarchiv/Filmarchiv begibt sich in diesem Jahr auf die Suche nach Filmen von Frauen in der deutschen Dokumentarfilmgeschichte. Ein spezielles Souvenir: »Leipziger Stadtansichten« aus Vergangenheit und Gegenwart mit historischer Spurensuche und Wendebildern bilden einen lokales Fen-

ster. Insgesamt sind 349 Beiträge aus 44 Ländern, davon 178 Dokumentar- und 171 Animationsfilme zu sehen.

Ein umfangreiches Programmangebot, wie man es auch aus den vergangenen Jahren kennt. Was ist 2002 neu, anders?

Es gibt eine Verschiebung von aktuellen Programmpositionen zu etwas komplexeren Themenvorstellungen mit retrospektivem Charakter. Wir haben uns sehr früh Gedanken gemacht, welche Themen wir in Sonderreihen oder Retrospektiven zusammennfassen können. Neben den schon genannten Programmschwerpunkten freuen wir uns besonders über die Reihe »Der zerbrochene Spiegel - Jüdische Identitätssuche in mittel- und osteuropäischen Dokumentarfilmen« und »Willkommen bei meinen Augen - Filme über die kurdische Tragödie«. Aber auch der »ANiDAY - Ein ganzer Tag voller Animation« oder »FIRST FLUSH - focus junger film« zeigen diesen neuen Programmansatz.

Vier deutsche Filme im Dokumentarfilm-Wettbewerb gab es lange nicht. Ist der deutsche Jahrgang 2002 ein besonders guter?

Das wir mehr deutsche Filme als sonst im Wettbewerb haben, hat uns selber erstaunt. Zudem war auch der erste Film, der nach dem Eröffnungsfilm im großen Saal des Cinestar zu sehen sein wird: »Stasi- Alltag einer Behörde«, lange in der engeren Auswahl. Aber das Auswahlresultat trägt ein wenig über das Gesamtniveau des deutschen Dokumentarfilms hinweg. Wenn man sich mit den über 1.000 Einsendungen auseinandersetzt, wird deutlich, dass der Materialhunger nach Dokumentararbeiten für das Fernsehen auch negative Auswirkungen auf die Sorgfalt und das Handwerk haben. Im Grunde steht die ausgewählte Spitze gegen den zur Zeit vorherrschen-



Fred Gehler

geboren am 01.03.1937 in Crottendorf/Erzgebirge, 1957-61 Studium an der Fakultät für Journalistik Leipzig mit Abschluss als Diplomjournalist, 1961 Assistent an der Fakultät für Journalistik, 1961-75 Filmkritiker, Publizist und Filmtheaterleiter, ab 1975 Autor von Filmessays und Dokumentationen für das Fernsehen, 1991-93 Programm- und Auswahlarbeit für die DOK-Woche, seit 1994 Direktor des Internationalen Leipziger Festivals für Dokumentar- und Animationsfilm

den Dokumentarfilmtrend, der vor allen durch eine gewisse Schludrigkeit besticht. **Publikumsrekord 2001 im Leipziger Cinestar. Das Festival ist im letzten Jahr enorm gewachsen...**

Ehrlich gesagt, ich war sehr skeptisch, was den Umzug ins Cinestar betraf. Ein Kino, das während des gesamten Jahres ein anderes Genre spielt und für wenige Tage einen Inselstatus bekommt - wie wird das von unserer Klientel angenommen? Heute wissen wir, es war die richtige Entscheidung und das Publikum hat sich verjüngt. Wir haben von den Besucherzahlen bis zum Programmumfang in den letzten Jahren eine stetig aufsteigende Linie beobachtet. Das ist schon unheimlich, weil man nicht damit rechnen kann, dass es immer so weitergeht. Das Festival hat sich in den 90er Jahren durchgesetzt. Wir können auf ein gestiegenes internationales Renomee und einem festen Platz innerhalb der deutschen Festival Landschaft verweisen.

Sie sprechen gern vom 2. Platz hinter der Berlinale.

Es geht weniger um eine Rangfolge als um eine Nähe zu den Internationalen Filmfestspielen Berlin. Wir kooperieren in den letzten Jahren immer besser. Die Programmarbeit- und auswahl haben fast kollegiale Züge angenommen. Das ist eine schöne Entwicklung, was vieles erleichtert. ■

Interview: Wolfgang Otto

Foto links: »Vaterland«
Foto rechts: »Alltag einer Behörde«



Vaterland

Alle Zeit gleichzeitig

Der Film »Barluschke« gehörte auf dem 40. Leipziger Dokulfilmfestival zu den am meisten diskutierten Arbeiten. Regisseur Thomas Heise, der mit »Stau – jetzt geht's los« 1992 internationale Anerkennung erlangte, gewann mit diesem Film 1997 die Silberne Taube. 2002 steht seine MDM-geförderte Dokulfilm-Arbeit »Vaterland« im Wettbewerb.

In Sachsen-Anhalt, nahe der Stadt Zerbst, liegt abseits größerer Straßen, neben einem verlassenen Militärflugplatz, das Dorf Straguth. Ein unwesentlicher Flecken. Der Zeit hinterher. Oder voraus. Dieses Dorf und seine Umgebung sind nicht nur Drehort, sondern

werden gleichermaßen zum Zentrum der Reflexion über Kultur, Geschichte und Schicksale in dieser Region. »Dieser Film ist so etwas wie ein Welt- oder Zeitbild. Ein Militärflugplatz: Eben noch sehen wir die Rollbahn des alten Fliegerhorstes, wenig später donnern Jagdflugzeuge der siegreichen Roten Armee im Tiefflug über das Dorf und schon fungiert das verlassene Areal als Trainingsbasis für den amerikanischen Antiterrorkampf der International Training Division. Es geht um eine ganz allgemeine Geschichte, denn es gibt Orte, an denen die Zeit vorbei geht und an denen alle Zeit gleichzeitig stattfindet.« Regisseur Thomas Heise befindet sich auf einer archäologischen Reise zu Landschaft, Menschen und Dingen und macht die Spuren von Zeitenwechsel und Übergang deutlich. Ernst Bloch schrieb 1930 in »Spuren«: »Man achte gerade auf kleinen Dinge,

gehe ihnen nach. Was leicht und seltsam ist, führt oft am weitesten... Kurz, es ist gut, fabelnd zu denken. Denn so vieles eben wird nicht mit sich fertig, wenn es vorfällt, auch wenn es schön berichtet wird... Geschichten dieser Art werden nicht nur erzählt, sondern man zählt auch, was darin geschlagen hat oder horcht auf: was ging da. Aus Begebenheiten kommt da ein Merke, das sonst nicht so wäre; oder ein Merke, das schon ist, nimmt kleine Vorfälle als Spuren und Beispiele. Sie deuten auf ein Weniger oder Mehr, das erzählend zu bedenken, denkend wieder zu erzählen wäre...« Ein Film, wie das Graben einer Grube. Weite Landschaft, detaillierte Zeichnung der Menschen und Sätze, über die man lange nachdenken kann: »Ich bin froh, das ich hier bin. Ich muss doch nicht glücklich sein.« ■

Wolfgang Otto

Stasi-Alltag

Wahn der Kontrolle

»Alltag einer Behörde« ist kein Film investigativer Spurensuche und sensationeller Enthüllungen der Arbeit des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR, sondern ein Film über Menschenbild, Selbstverständnis und Rechtfertigungsstrategien der ehemaligen Tschekisten. Ein Film über die menschenverachtenden Techniken der Stasi, erzählt von den Tätern selbst.

Ist zur Arbeit der Staatssicherheit nicht schon alles gesagt, alles Aufgearbeitete verfilmt? Wir weit kann man sich auf Erklärungen der Mitarbeiter einlassen, ohne Ihnen eine Plattform der Rechtfertigung und Selbstdarstellung zu geben? »Diese Fragen haben uns während der

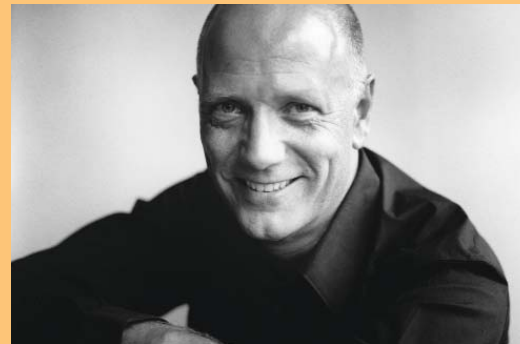
zweijährigen Produktion sehr beschäftigt«, erklärt der Autor des Films, Jan Lorenzen, die nicht immer ganz einfache inhaltliche und filmische Umsetzung des Themas. Nichts war in der DDR so geheim, wie die Arbeitsweise des Ministeriums für Staatssicherheit. Die Bedrohung, die vom MfS ausging, war unbestimmt und unkalkulierbar. Selbst Betroffene ahnten oft nicht, wie weit der Arm des MfS reichte. Für fast 100.000 hauptamtliche Mitarbeiter war das MfS jedoch täglicher Arbeitsplatz. Neun von ihnen, zuletzt Generäle oder hohe Offiziere, traten in bis zu fünfständigen Interviews vor die Kamera und erzählen vom Innenleben des MfS-Apparates, vom Lebensgefühl seiner Mitarbeiter und von den Techniken der zur täglichen Routine gewordenen Geheimdienstarbeit. Wie verlief eine Verhaftung, wie ein Verhör, wie die Anwerbung eines inoffiziellen Mitar-

beiters, und was waren die Praktiken in der Untersuchungshaft? Sie erzählen von ihrer Befriedigung beim Erreichen eines Geständnisses, von ihrem Verhältnis zu Minister Mielke und von ihren Gefühlen gegenüber abtrünnigen Mitarbeitern. Immer wieder geraten die ehemaligen MfS-Mitarbeiter dabei in nostalgisches Schwärmen oder in den Zwang zur Selbstrechtfertigung: »Sie glauben ja gar nicht, was für prächtige Kollektive wir im MfS hatten«, sagt Wolfgang Schwanitz, zuletzt Stellvertreter von Minister Mielke. Und Willi Opitz, ehemals Rektor der Juristischen Hochschule des MfS ergänzt: »Ich lasse mir keine Verbrechen einreden.« Der Dokumentarfilm zeigt, wie der Wahn, alles kontrollieren zu können, zur inneren Lähmung und Handlungsunfähigkeit MfS führte. ■

Frank Salender

DocuZone

Digitales Experiment



Mit dem Ziel, Dokumentarfilmen einen regelmäßigen Platz im Kino einzurichten, hat Kees Ryninks vom Dutch Film Fund in den Niederlanden ein vielversprechendes Experiment gestartet. Der ungewöhnliche Modellversuch DocuZone läuft seit Februar diesen Jahres und soll nun in einem weiteren Schritt europäisch vernetzt werden.

Das Konzept

Die Struktur des Systems ist einfach: Zehn ausgewählte Filmtheater bekommen für drei Jahre digitale Player, Projektoren und Backup-Systeme ausgeliehen. Als Gegenleistung verpflichten sie sich, einen garantierten Mindestprozentsatz ihrer gesamten jährlichen Vorführungen für Dokumentarfilme zu reservieren. Ein Programmausschuss aus drei Kinovertretern, einem Vertreter des Filmfonds und einem DocuZone-Vertreter, wählen die Titel aus. DocuZone überwacht die Produktionsangelegenheiten

wie die Herstellung qualitativ guter DVDs und betreut den technischen Standard der Projektionsausrüstungen. Auch der Marketingplan und die Öffentlichkeitsarbeit werden durch DokuZone koordiniert. Alle Kinos verpflichten sich, wöchentlich an einem festgelegten Abend einen Dokumentarfilm und eine Vorstellung über die nächsten sechs Tage zu zeigen. Einige Kinos, die auf der Basis ihrer jährlichen Gesamtanzahl häufigere Vorführungen garantieren müssen, entscheiden sich vorher, welchen Dokumentarfilm sie eine ganze Woche lang zeigen werden. Dies bedeutet, dass im Grunde jeder Dokumentarfilm, und nicht nur jener zur Vergrößerung auf 35 mm ausgewählte, auf den Kino-Markt kommt.

Strategien für neue Filme

DokuZone entschloss sich, 40 Titel in die Kinos zu bringen. Diese Entscheidung wurde auf der Grundlage einer Markt-

forschung getroffen, der zufolge ein durchschnittlicher Kinobesucher für Dokumentarfilme 40 Jahre alt, zumeist weiblich und gut gebildet ist. Dieselbe Marktforschung belegte ferner, dass Dokus nicht nur einen »harten Kern« aus 15.000 Kinogänger anziehen. Sie besitzen ein noch größeres Potential von 840.000 Menschen, die an Dokumentarfilmen interessiert sind (bezogen auf 16 Millionen Einwohner). Mit einer Programmvielfalt will DokuZone neue Gesellschaftsschichten ins Kino locken. Dazu dienen nicht nur unterhaltende, »zuschauerfreundliche« Dokumentarfilme, sondern auch Filme für spezielle Interessengruppen oder künstlerische Dokus. Das ganze Vorhaben hängt somit von einem guten Material ab. Neben neu produzierten, niederländischen Dokumentarfilmen in Spielfilmlänge will DokuZone zehn ausländische Titel und einige »Evergreens« der Dokumentarfilmmeister aus dem letzten Jahrzehnt zeigen.

METRIX Digitale Postproduktion



- Sounddesign
- Filmmischung
- Sprachsynchron
- Geräuschsynchron

www.metrixmedia.de
Ein Unternehmen aus Sachsen-Anhalt

Kees Ryninks, Leiter für Dokumentarfilme
beim Niederländischen Filmfonds. Zuvor arbeitete er als
unabhängiger Produzent in den Niederlanden.

Marketing und Öffentlichkeitsarbeit

Das dritte Hauptziel - neben der Ausstattung der Kinos und Auswahl einer breiten Palette an Titeln - heißt Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, die ca. ein Drittel des Budgets beanspruchen. DocuZone koordiniert die gesamte Kommunikation, die mit einem Filmstart einhergeht. Dem dient eine Website, eine E-mail-Datenbank mit den Namen von »Doku-Fans« und ein vierseitiges Special in der monatlich erscheinenden niederländischen »Filmkrant« (Filmzeitung). Zudem stammen alle Werbe-Materialien für die Kinos von DocuZone, die auch monatliche Vorführungen für die Presse organisiert. Zusammen mit den Produzenten wird für jeden Film ein Kommunikationsplan erstellt. Filme, die einige Kinos zur sofortigen Vorführung für eine ganze Woche auswählen, anstatt sie nur - wie vereinbart - zweimal zu zeigen, erhalten eine Extrazuwendung, um eine externe PR-Firma zu engagieren, die »spezielle

Interessengruppen« ansprechen und eine noch breiter angelegte Werbekampagne initiieren soll.

Die Finanzen

Das gesamte Jahresbudget beläuft sich auf 1,8 Millionen EUR. Es dient zum Kauf von zehn Projektoren (sowie eines elften Backup-Projektors mit technischem Support) sowie den Maßnahmen des Marketings, der Werbung, der Öffentlichkeitsarbeit und der Vervielfältigung der DVDs. An DocuZone beteiligen sich alle großen Fonds der Filmfinanzierung, die Sender sowie das Kulturministerium. Teile der Finanzierung werden durch die Einsparungen in den Einzelbudgets und bei den Zuwendungen für den Vertrieb »zurückerstattet«. So kann mehr Geld für die Produktion verfügbar gemacht werden. Einige Finanzierungsteile fließen auch durch den Prozentsatz zurück, den DocuZone durch die Kartenverkäufe erhält.

Zusammenarbeit mit dem Fernsehen

Wie in vielen Ländern werden auch in den Niederlanden kaum Dokumentarfilme ohne einen TV-Sender hergestellt. In diesem Experiment sollen die neuen Filme effektiver starten, so dass sich die erzeugte Aufmerksamkeit auch auf die TV-Quoten niederschlägt. Langfristig könnte das zu Übereinkommen zwischen Verleiher und Sender führen, die flexibel sind und sich nach der Kinoerwartung und/oder den Kinoergebnissen richten.

DocuZone ist als ein auf drei Jahre angelegtes Experiment konzipiert. ■

Kees Ryninks

Im Rahmen des 45. Dokfilmfestivals Leipzig laden die Mitteldeutsche Medienförderung und die MEDIA Antenne Berlin-Brandenburg am 17.10.02 um 17.00 Uhr zu einem Vortrag mit Kees Ryninks in der Alten Handelsbörse Leipzig ein.



LES ENTREPRENEURS DE L'AUDIOVISUEL EUROPEEN
EUROPEAN AUDIOVISUAL ENTREPRENEURS

Offene ausgewählten Veranstaltungen (in englischer Sprache):

20.10., 16 Uhr: »War Photographer«, Screening

21.10., 10 Uhr: »War Photographer«: Fallstudie Marketing und Vertrieb, Dokumentarfilm

21.10., 14 Uhr: Tax Driven Entertainment Finance, Referent: Bernhard Stampfer, Deutsche Bank AG

22.10., 14 Uhr: Building A Business. - Fallstudie. Referent: Oliver Damian, Produzent und Miteigentümer, EGOLI TOSSELL Film AG

22.10., 22 Uhr: »Veru«: Screening

23.10., 11 Uhr: Filme von EAVE-Absolventen: »Hayflower & Quiltshoe«, Finnischer Kinderfilm (finnisch m. engl. UT)

»Underground worker«, Satire über Arbeitslosigkeit in Ostdeutschland, (deutsch m. engl. UT)

23.10., 14 Uhr: »Veru«: Fallstudie internationale Spielfilm-Koproduktion, Referenten: Helge Albers und Philippe Avril, Produzenten

Veranstaltungsort:

Dorint Hotel Halle

Die Platzkapazität ist begrenzt.

Anmeldung per E-mail bitte

bis 18.10.02 an Friederike Freier:

ffreier@magic-tree.de

Passwort: FilmFestival Cottbus

Drehkreuz Ost-West

Cottbus wird vom 30.10. bis 03.11.02 zum Mekka der Filmkunst, Filmwirtschaft und Filmbesucher, die sich einen repräsentativen Überblick über aktuelle Produktionen des gesamten osteuropäischen Raumes verschaffen möchten. Bereits zum 12. Mal findet das Festival des Osteuropäischen Films statt und erwartet auch in diesem Jahr rund 500 akkreditierte Gäste. Roland Rust, Direktor des Filmfestivals, kommentiert acht Pressezitate auf der Suche nach dem Festival-Spirit.

Zitat 1: »Cottbus ist anders... Cottbus ist existenzieller, ernster, abgründiger, Cottbus ist subversiv.« Film-Dienst, Köln 24/01

In Programmprofil und -auswahl sind wir sicher kein typisches Filmfestival, denn wir versuchen das gesamte Spektrum osteuropäischer Filmaktivitäten möglichst repräsentativ vorzustellen. Von den kleinsten Video-Arbeiten der Amateurszene, über die Studenten- und Independentszene, über junge als auch etablierte Filmemacher bis zu den größten nationalen Box-Office-Hits wird das gesamte Filmschaffen in verschiedene Sektionen gegliedert präsentiert: Wettbewerb Spielfilm, Wettbewerb Kurzspielfilm, Fokus, Nationale Hits, Specials (Previews, Tribute, Hommage), Spektrum (aktuelle Trends, internationale Ko-Produktionen) und Kinderfilm. In diesem Jahr werden mehr als 100 Filme aus über 20 Ländern gezeigt. Es geht um eine Gesamtschau, nicht um eine Blütenlese einzelner Highlights, die sowieso auf den meisten Festivals kursieren. Aber Cottbus zeigt nicht nur Filme aus Osteuropa. Wo immer osteuropäische Filmemacher die Grenzen der 27 Länder Osteuropas überschreiten, folgen wir ihnen. Wir schauen auf junge Osteuropäer, die an deutschen Filmhochschulen studieren ebenso, wie auf west-

europäische Filmemacher, die nach Osteuropa gehen. In Cottbus kann man daher nicht nur das Wiedererstarben des osteuropäischen Films beobachten, sondern auch die Auffrischung des westeuropäischen Films in der Begegnung mit Osteuropa.

Zitat 2: »In den zehn Jahren seines Bestehens hat das Festival die Skepsis des Publikums überwunden und sich in der Fachwelt einen Namen gemacht.« Frankfurter Allgemeine Zeitung, 09.11.00

Das Zitat ist zwei Jahre alt und benennt einen wichtigen Qualitätssprung des Festivals. Osteuropa ist über die Medienbilder fast ausschließlich als Region voller Kriege, Krisen und Armut bekannt. Auch das Film-Fachpublikum hatte ein weitgehend einseitiges Bild vom osteuropäischen Film, wie es eben die meisten anderen Festivals mit ihrer Auswahlpolitik fördern und immer wieder einen bestimmten Standard repetieren, als reduzierte sich die Wahrnehmung auf die Welt von Tarkovsky und Sukorow. Das Publikum war dem osteuropäischen Film in seiner Gesamtheit ohnehin entwöhnt. Die Neugier musste gegen alle Skepsis geweckt werden. Das brauchte Zeit.

Zitat 3: »Cottbus wird zum Cannes des Ostens.« Der Märkische Bote, 27.10.01

Hinsichtlich der Quantität, der Qualität und Aktualität der präsentierten Filme aus Osteuropa ist unser Festival besser mit dem seit vielen Jahrzehnten hoch geschätzten Filmfestival von Karlovy Vary zu vergleichen. Dabei reichen unsere Aktivitäten über die fünf Festivaltage weit hinaus. Wir pflegen in Cottbus ein Archiv, eine Filmdatei, die es sonst nirgendwo gibt. Über das Jahr nutzen zahlreiche Interessenten Cottbus als Informations- und Schaltstelle für beinahe

alle Belange des osteuropäischen Films. Das beginnt bei der Beratung von Drehbuchstoffen und reicht über die Zusammenstellung von Retrospektiven bis zum Casting von osteuropäischen Schauspielern. Wir nehmen diese Anfragen zum Anlass, schrittweise ein ganzjähriges »Centre of Competence« aufzubauen.

Zitat 4: »Wie kein anderes Festival spiegelte Cottbus immer mit sicherer Hand die aktuellen Tendenzen in den verschiedenen Ländern und macht die Entwicklungen nach 1989 sichtbar.« Tagblatt, Schweiz, 18.11.00

Über die Jahre konnte Cottbus ein festes Team an Mitarbeitern als Fachleute für die einzelnen osteuropäischen Länder gewinnen. Wir verlassen uns nicht darauf, was andere Festivals zeigen. In Polen, Tschechien, Ungarn, Russland, Serbien beispielsweise sind wir regelmäßig, um bestehende Kontakte auszubauen und die Filme vor Ort mit dem einheimischen Publikum gemeinsam zu sichten. Darüber hinaus wird in jährlichem Wechsel eine bestimmte Region Osteuropas in der Sektion »Fokus« erschlossen. In den zentralasiatischen Republiken beispielsweise, den »Fokus«-Regionen der beiden vorangegangenen Jahre, war wirklich längere Zeit kaum jemand aus Westeuropa. Es gibt dort mittlerweile eine neue Generation von Filmemachern, die ersten Absolventen nationaler Ausbildungsstätten, fern der ehemals zentralisierten Hochschulen in Moskau. Dies braucht eine gewisse Aufmerksamkeit, Zuwendung, Ermunterung und Unterstützung. Wir selber bekommen auf diese Weise zum Dank Filme, die wir dort entdeckten und dann in Cottbus zum ersten Mal der internationalen Öffentlichkeit zeigen können.

Zitat 5: »Cottbus etabliert sich als Treffpunkt zwischen osteuropäischen Talenten und westeuropäischen Geldgebern,



die die Qualität der östlichen Kinematografien wahrgenommen haben.« Neue Mittelland Zeitung, Schweiz, 28.11.98

Das beschreibt 1998 den Anfang von dem, was wir heute Connecting Cottbus (COCO) nennen. Nachdem die osteuropäischen Partner die Potenzen des Festivals erkannten, kam die Frage, ob über Filmvorführungen hinaus nicht auch filmwirtschaftlich orientierte Veranstaltungen organisiert werden könnten. Am Anfang musste für eine solche filmwirtschaftliche Plattform noch geworben werden, damit sich genügend Teilnehmer fanden. In diesem Jahr müssen wir die Teilnehmerzahl bereits durch ein Auswahlverfahren limitieren. Zum zweiten Mal gibt es Pitching-Sessions. Aus der reinen Kontaktbörse ist eine Stoffbörse mit namhaften Autoren geworden. Auch die einseitige Vorstellung, Kreativität aus dem Osten sucht Kapital aus dem Westen, trifft so nicht mehr zu. Es gibt mittlerweile auch in einzelnen osteuropäischen Ländern potente Produzenten. Den Schwerpunkt von COCO und COCO SPEZIAL sehe ich in der zunehmenden Vernetzung von Filmaktivitäten, die zur gemeinsamen Nutzung von Ressourcen führen. So sollen über Ko-Developments zum frühestmöglichen Zeitpunkt gemeinsame Projekte zu beiderseitigem Vorteil angebahnt werden.

Zitat 6: »Das Hauptprogramm bot reinweise filmische Entdeckungen, denen man nur eines wünschen kann: daß sie in Deutschland schnell einen Verleih finden!« Berliner Morgenpost, 18.11.97

Festivals bieten auch eine Art Ersatz für ein nicht intaktes Kinowesen und ein völlig verzerrtes Verleihsystem. Es ist ja nicht etwa so, dass gegenwärtig lediglich ein leichtes Übergewicht von Hollywoodware unsere Leinwände dominier-

te. Statistiken aus den 90er Jahren belegen, dass der Marktanteil der in 27 osteuropäischen Ländern produzierten Filme innerhalb der Europäischen Union bei ca. 0,04 Prozent liegt. Dabei geht es hier um Nachbarn und wir reden viel vom künftig vereinten Europa. In diesem Prozess aber bleibt uns bisher der kulturelle Reichtum des Ostens verschlossen. Das versuchen wir mit dem FilmFestival Cottbus zu ändern. In diesem Zusammenhang sollte man nicht vergessen, dass sich Osteuropa insgesamt im Umbruch befindet. Somit erfüllt Cottbus nicht nur die Funktion eines Zugangs zum westlichen Markt, sondern bietet den Osteuropäern zugleich ein Forum der Selbstverständigung untereinander, das sie in ihrem Territorium zur Zeit nicht haben.

Zitat 7: »Die lebendige Kommunikation ist eines der Markenzeichen von Cottbus.« Der Tagesspiegel, Berlin 18.11.97

Zum Kommunizieren gehört immer die Bereitschaft zweier Seiten. Im diesjährigen Fokus des Festivals »Polnisches Kino der Gegenwart« engagiert sich die polnische Seite beispielsweise auf einem völlig neuen Niveau. Polen hat seit der zweiten Hälfte der 90er Jahre eine stabile Filmproduktion mit jährlich etwa 25 Spielfilmen und einem Marktanteil im eigenen Land von bis zu 50 Prozent. Aus den hohen Besucherzahlen ergeben sich Einspielergebnisse, die Grundlage für internationale Ko-Produktionen sein könnten. Auch das staatliche Fernsehen eröffnet jüngst neue kreative Spielräume. Die Reihe »Generation 2000« (vergleichbar etwa dem »Kleinen Fernsehspiel« des ZDF), realisiert anspruchsvolle Filme junger, unbekannter Autoren und Regisseure. Zudem gibt es seit einigen Monaten einen neuen Kulturminister, der selbst aus der Filmbranche stammt.

Roland Rust
geboren 1952 in Königsau (DDR), seit 1986 wohnhaft in West-Berlin, Studium der Germanistik sowie Theologie, bis 1986 Filmbeauftragter beim Kunstdienst der Evangelischen Kirche zu Berlin, seit 1996 Künstlerischer Leiter ab 2001 Direktor des FilmFestival Cottbus, Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Filmjournalisten e.V. und der Federation International de la Presse Cinematographique (FIPRESCI) und des Fachbeirates der Guadagni Stiftung, Beisitzer der Filmbewertungsstelle Wiesbaden (FBW), langjähriger freier fester Mitarbeiter u.a.: Frankfurter Allgemeine Zeitung, Filmdienst Köln, Multi-MEDIA Wien, Kino.German Film Berlin, Mitautor des rororo-Lexikon des internationalen Films, Mitinitiator und Programmberater mehrerer internationaler Filmfestivals sowie Kurator zahlreicher Filmreihen und Retrospektiven.

Daran knüpfen sich natürlich viele Hoffnungen Polen besser in den europäischen Filmmarkt einzubinden. Connecting Cottbus 2002 jedenfalls dürfte nicht nur eine lebendige, sondern auch eine auf gleicher Augenhöhe stattfindende Kommunikation erleben.

Zitat 8: »Die filmischen Brücken zu den Nachbarn im Osten sollten nicht ab-, sondern ausgebaut werden, damit macht Cottbus einen Anfang.« Der Tagesspiegel, 22.09.91

Am Anfang, im Jahr seiner Gründung 1991, war das Festival sehr klein und machte mit seinem im Vereinigungsrausch übersehenen Gegenstand Osteuropa relativ wenig von sich reden. Filme aus dem osteuropäischen Raum gehörten in der DDR zum Kinoalltag, nach der Wende jedoch waren sie plötzlich fast völlig aus dem Filmangebot verschwunden. Enthusiasten aus der lokalen Filmklubscene spürten damals als erste diesen Verlust und ergriffen – geprägt durch die eigene Biografie – die Chance zur Gründung des FilmFestival Cottbus - Festival des Osteuropäischen Films. ■

Interview: Frank Salender

COCO SPEZIAL

Deutsch-Polnisches Ko-Development Treffen

Zum vierten Mal treffen sich vom 30.10. bis 01.11.02 Produzenten, Regisseure, Autoren, Verleiher und Redakteure auf dem 12. FilmFestival Cottbus. Nachdem sich CONNECTING COTTBUS in den letzten Jahren zu einer regen Kontakt- und Projektbörse zwischen Ost und West entwickelt hat, haben sich die Organisatoren entschieden, in diesem Jahr mit COCO SPEZIAL einen weiteren Tag zu gestalten, der sich ausschließlich auf die Entwicklung filmwirtschaftlicher Beziehungen zwischen den Nachbarländern Deutschland und Polen konzentriert.

Erfahrene Produzenten aus Deutschland und Polen konnten sich bis zum 01.09.02 mit Treatments oder Drehbüchern für abendfüllende Kino- und oder Fernsehfilme bewerben. Die Resonanz war überraschend gut. Vierzehn deutsche und neun polnische Projekte bewarben sich um eine Teilnahme am Pitching von COCO SPEZIAL. Zwölf davon werden am 30.10.02 in Cottbus präsentiert. Alle eingereichten Projekte werden in einem Projektbuch veröffentlicht. Die 23 Einreichungen zeigten, dass die Zeit reif ist für Geschichten, die tragisch, ironisch oder humoristisch einen Blick auf die Beziehung der beiden Länder werfen. Die Spanne der ausgewählten Projekte reicht von zeitgeschichtlichen Dramen bis zu Abenteuer Geschichten und Komödien im Hier und Jetzt. Unter der Moderation von Alfred Holighaus (Leiter »Perspektive Deutsches Kino« der Internationalen Filmfestspiele Berlin) und Dariusz Jablonski (Vorsitzender des polnischen Produzentenverbandes KIPA) werden diese bei COCO SPEZIAL dem Fachpublikum vorgestellt und auf ihre Marktfähigkeit getestet. »Attached«, ein Drama für die große Leinwand, erzählt die jüngste Vergan-

genheit zwischen Deutschland und Polen aus der Perspektive von Wanda, einer jungen Zwangsarbeiterin, die das Schicksal an Deutschland bindet. Ein Drama mit einem Happy End, geschrieben von Andrzej Mularczyk. Mit »Philipp« hat die polnische Firma Euromedien ein hochemotionales Drehbuch nach dem in Polen bekannten Roman von Leopold Tyrmand eingereicht, das von einer unmöglichen Liebe im Frankfurt der vierziger Jahre erzählt.

Einen anderen Blick auf die Ereignisse an der Danziger Werft und die Solidarnosc-Bewegung wirft das preisgekrönte Drehbuch der deutschen Autorin Sylke Rene Meyer »Wer ist Anna Walentynowicz«, das Provobis gern mit polnischen Partnern weiterentwickeln würde. In »Marie«, einer atmosphärisch dichten Saga aus Oberschlesien, eingereicht von der Berliner Firma Vacant, erzählen Kornel Miglus und Doritt Cadura Saf von einer Frau, die mit ihrer Tatkraft der Geschichte trotzt.

Hoferichter und Jacobs hat mit Bernd Böhlich »Bella Polonia« eine schwungvolle Komödie fürs Fernsehen eingereicht. »Zum anderen Ufer« ist eine schräge Komödie der Firma Besta Film über ein deutsch-polnisches Sonderteam, dass als völkerverbindendes Experiment zur Verfolgung der Grenzkriminalität zwischen Zgorzelec und Görlitz eingesetzt wird. Das Projekt »The Scam« hingegen ist ein klassischer Abenteuerfilm, der die Jugendlichen Markus und Mike auf einem Kreuzfahrtschiff gen fernen Osten weit weg von Polen und Deutschland in den Pazifik führt.

Romanautor Uwe Saeger schickt in dem von Novapool eingereichten Projekt »Flussabwärts« die Abiturienten des deutsch-polnischen Gymnasiums in Frankfurt/Oder zu einer unvergesslichen Klassenfahrt auf die Elbe. Krzysztof Za-



Bild oben: Impressionen COCO 2001

Bild unten v.l.n.r. Thomas Kufus, Genia Louguine, Gerhard Bergfried, Michael Strauven, Olaf Jacobs, Klaus-Peter Schmitt, Wigbert Moschall

nussi möchte mit Tellux Film Dresden die musikalische Komödie à la Tootsie »Die Frau und der Sänger« vorstellen. Die junge polnische Animationsfirma Metro präsentiert das 3-D-Abenteuer des aufmüpfigen 16 jährigen »Wooder«. Auf der abenteuerlichen Fahrt im »Warschau Express«, einem Stoff von Benedikt Ruskau, den die Münchener Firma Avalon Entertainment mit polnischen Partnern realisieren möchte, holt den Deutsch-Polen Thomas Markowski eine tragische Mutprobe aus der Kindheit ein. »The Spokesman«, eingereicht von Studio A., ist ein Politthriller des Filmkritikers Krzysztof Klopotoski, der vor dem Hintergrund der gesellschaftlichen Veränderungen in Polen spielt. Reichlich Stoff also für gemeinsame Projekte und interessante Diskussionen bei COCO SPEZIAL, einer Initiative der Mitteldeutschen Medienförderung, der Filmboard Berlin-Brandenburg in Kooperation mit dem polnischen Produzentenverband KIPA, der MEDIA Antenne Berlin-Brandenburg und dem MEDIA Desk Polen. ■

Info: www.connecting-cottbus.de
Gabriele Brunnenmeyer

Leander Carell (Mitte) mit dem französischen Script-Analysten Jacques Akchoti (links) während des ersten EAVE-Seminars 2002 in Wien.



EAVE-Workshop

Halle 2002

Zum zweiten Mal, nach Weimar 1999, wird EAVE (European Audiovisual Entrepreneurs) vom 19. bis 25.10.02 in Mitteldeutschland zu Gast sein. Drei über das Jahr verteilte siebentägige Workshops behandeln die wichtigsten Aspekte einer Filmproduktion. Die insgesamt 53 Teilnehmer aus achtzehn Ländern schließen in Halle das Trainingsprogramm 2002 nach den zwei bereits vergangenen Seminar-Wochen in Wien und Jokkmokk ab.

»Dieses Programm ist ein absolutes Muss für alle, die mit ihrem Unternehmen im europäischen Filmmarkt operieren möchten«, schwärmt Guntis Trekeris, Chef der leitischen Firma KAUPU FILMA über die

Produzentenfortbildung EAVE. Ziel der Fortbildung ist es, Wissen in den Bereichen Produktion, Finanzierung, internationale Koproduktion, Filmmarketing, Verkaufsstrategie, Geschäftsplanung, Firmen-Management und Filmrecht zu vertiefen. Weitere Schwerpunkte sind Dramaturgie und Scriptanalyse für Dokumentar- und Spielfilm.

Die Teilnehmer durchlaufen drei Module von jeweils einer Woche. Workshop 1 ist konzentriert auf Projektentwicklung, Schwerpunkt des zweiten Teils sind Packaging und Finanzierung. Während der ersten beiden Segmente bereiten die Teilnehmer die Präsentation ihrer Projekte im dritten Teil vor, der nun in Halle stattfindet. Hier treffen sie auf Finanziers, Redakteure und Einkäufer von Vertrieben und andere potentielle strategische Partner. In diesem Jahr dabei sind unter anderem Dagmar Ungreit

und Meinolf Zurhost vom ZDF, Gareth Neame von der BBC und der Chef der auf Dokumentarfilm spezialisierten kanadischen Vertriebsfirma Film Transit International, Jan Rofekamp. Die deutschen Förderer werden vertreten von Manfred Schmidt (MDM) und Gabriele Röthemeyer (MFG).

Seit diesem Jahr sind erstmals nicht nur EU-Europäer, sondern auch Produzenten aus künftigen Mitgliedsländern zugelassen. Guntis Trekeris ist einer von drei osteuropäischen Seminaristen, die ein Stipendium zur Teilnahme erhalten haben. Zwei weitere Teilnehmer kommen aus Ungarn und der Slowakei. Trekeris ist überzeugt, dass das Konzept aufgeht. ■

Friederike Freier

Am Rande der Seminarwoche lädt die MDM am Abend des 21.10.02 ins Stadthaus Halle zum Branchentreff ein.

Europa ruft

Netzwerk EAVE

Um die eigene Firmenentwicklung international am ökonomischen, finanziellen und künstlerischen Managementstandard messen zu können, bietet EAVE freien Produzenten professionelle Trainingsprogramme an. Am Ausbildungsjahr 2002 nahmen zwei Teilnehmer aus Mitteldeutschland teil. Einer von Ihnen ist Leander Carell, Geschäftsführer der Schmidt Katze Film- und Fernsehproduktion GmbH Halle.

Warum hast Du Dich entschlossen, an EAVE teilzunehmen?

Wir möchten unsere Firma im europäischen Filmmarkt profilieren. Dafür sind Kontakte zu anderen Produzenten und Filmschaffenden wichtig. Ein anderer

Grund war ein Projekt, das mit Unterstützung der MDM entstand und europäisch auswertbar erscheint.

Was waren Deine Erwartungen?

Uns war der Erfahrungsaustausch mit anderen Produzenten und den Experten aus verschiedenen Bereichen der Branche wichtig. Man lernt die Hürden im internationalen Produktionsterrain kennen.

Gibt es konkrete Ergebnisse für Deine tägliche Arbeit als Produzent?

Insgesamt habe ich enorm viel mitgenommen. Vieles kann ich jetzt realistischer einschätzen und zwar ohne, dass ich mir in der Praxis erst eine blutige Nase holen musste. Zum Beispiel, welcher zeitlicher Aufwand hinter einer Projektentwicklung steht.

Du hast mit einem eigenen Projekt teilgenommen. Wie wurde daran gearbeitet?

EAVE hat mir geholfen, die Gedanken

zu bündeln, um die Interaktivität des Projektes marktfähig zu machen, denn es ist schnell klar geworden, dass keiner Geld für etwas rein Interaktives ausgeben wird. Aus dem Projekt wurde ein Spielfilm mit interaktiver Zweitverwertung auf DVD.

Was ist das für eine Atmosphäre bei EAVE?

Das ist eine angenehm bunte Gruppe – Idealisten, Businessleute, ganz unterschiedliche Arten von Produzenten. Auch verschiedene Altersgruppen und Werdegänge. Das ist ein ungeheurer Vorteil, weil man verschiedene Herangehensweisen an dieselben Probleme vergleichen kann. Man bekommt eine ungetrübte Einschätzung, weil die Experten mit einem frischen Blick auf die Projekte sehen. Wir hatten Superspaß, aber immer mit ernstem Blick auf die einzelnen Produktionsvorhaben. ■

Friederike Freier

Lernort Kino

Erfolgreiche Schul-Film-Woche

Wie kaum ein anderes Medium hilft der Kinofilm in der heutigen Zeit soziale Realität einzuschätzen, schafft lebensweltliche Orientierung und dient der Identitätsbildung. Geschichtsbewusstsein sowie das Verständnis unterschiedlicher Kulturen werden zunehmend durch den Film geprägt. Um so wichtiger ist es deshalb, die Qualität eines Films beurteilen zu können. »Lernort Kino«, vom 23. bis 27.09.02 zum ersten Mal in Sachsen-Anhalt und Thüringen.

64 Filmtheater in insgesamt 55 Städten zeigten an fünf Vormittagen 42 ausgewählte Filme zu vier Schwerpunkten: Literaturverfilmungen, themenbezogene Filme, Filmklassiker und originalsprachliche Filme. Bestimmend für die Auswahl der Filme waren die thematischen Bezüge zu verschiedenen Unterrichtsfächern (Deutsch, Englisch, Geschichte, Politik, Ethik/Religion, Biologie u.a.), die Formensprache der Filme und nicht zuletzt ihre Qualität. Brandaktuelle Filme wie »Traffic«, »Monsoon Wedding« und »Wir müssen zusammenhalten« standen ebenso auf dem Programm wie Repertoirefilme und – als besonderes Angebot – große deutsche Filmklassiker wie »Metropolis« und »Die Mörder sind unter uns«. Somit konnten die Schulen in Thüringen und Sachsen-Anhalt auf ein für jede Altersgruppe maßgeschneidertes Filmangebot zugreifen, das von 24 Verleihern ohne Mindestgarantie für 2,50 Euro pro Zuschauer zur Verfügung gestellt wurde. Die Besonderheit dieses Projektes bestand darin, dass die Lehrer mit den Filmen nicht alleine gelassen wurden, sondern Unterstützung in Form von Film-Hefen zur Vor- und Nachbereitung des Unterrichts bekamen. Die Thüringer Auftaktveranstaltung fand im Weimarer Kino »mon ami« statt. Zur Aufführung des

Film »alaska.de« waren die Regisseurin Esther Gronenborn und der Schauspieler Frank Droese zu Gast. Das CinemaxX in Halle war Gastgeber der Sachsen-Anhaltiner Startveranstaltung mit dem Film »Wie Feuer und Flamme« zu dem Schauspieler Michael Krabbe in der Diskussion sprach. An der ersten Schul-Film-Woche in Mitteldeutschland nahmen insgesamt 40.000 Schüler und Lehrer teil. Mit 1.230 teilnehmenden Klassen wurden in Sachsen-Anhalt und Thüringen 7,1 Prozent der Schülerschaft erreicht, die bisher stärkste Resonanz in einem Bundesland nach dem Modellprojekt in NRW im März 2002 und dem Nachfolgeprojekt im Saarland Anfang September. »Wie groß das Interesse bei Lehrern und Schülern an der Auseinandersetzung mit dem Medium Film ist, zeigen nicht nur die Teilnehmerzahlen, sondern auch die lebhaften Diskussionen im Anschluss an die Filmvorführungen«, so die Projektleiterin Ingeborg Havran. Thema dieser ersten Gespräche waren nicht nur die Filmstoffe und Inhalte, sondern auch die Filmsprache. Im Unterricht der einzelnen Klassen sollte die Besprechung fortgesetzt werden, auch Zusammenhänge zwischen Filmproduktion und Entstehungszeit sowie Filmgeschichte gaben neue Einblicke in das Medium Film. Entwickelt wurde das Projekt vom Kölner Institut für Kino und Filmkultur (IKF), das sich als Mittler zwischen Kino und Publikum und Schnittstelle zwischen Filmbranche und Bildungsbereich versteht. Wie Lesen und Schreiben gehört auch das Verstehen von Filmen und das Erkennen ihrer formalen Sprache zu den fundamentalen Kulturtechniken des 21. Jahrhunderts. Deshalb gilt als wichtige Arbeitsform des Instituts die Filmvorführung auf der Kinoleinwand. Sie liefert die Chance zu fächerübergreifendem Unterricht für Schüler schon ab der Grund-



Lernort Kino: Auftaktveranstaltung in Weimar: Schüler in der Diskussion mit Esther Gronenborn (Regie), Frank Droese (Hauptdarsteller) und Anita Becker (Projektkoordinatorin) zum Film »alaska.de«

schule ebenso wie für Gespräche und Auseinandersetzungen im außerschulischen Bereich«, erläutert Horst Walther, Leiter des Instituts, den Kerngedanken der Schul-Film-Wochen. Mehrere Projekte zur Film- und Medienbildung wurden seit Institutsgründung 2000 entwickelt: »Kino gegen Gewalt« (2001), »Lernort Kino« (2002), »Kino für Toleranz« (2002) oder »Ins Kino zum Nachbarn« (2002). Für »Lernort Kino« erhielt das Institut von Kulturstatsminister Nida-Rümelin den Innovationspreis 2002 der Filmförderung. »Wünschenswert wäre allerdings, dass auch die Lehrer während ihrer Ausbildungszeit für den Unterricht in Sachen Film qualifiziert würden. Das IKF bietet den Lehrern in Zusammenhang mit dem Projekt Fortbildungen an, die sich mit Filmanalyse und Filmgeschichte beschäftigen. Im Vorfeld der Schul-Film-Woche in Sachsen-Anhalt und Thüringen gab es drei solcher Fortbildungen: in Magdeburg, Halle und Weimar, die gut angenommen wurden.«

Nach dem erfolgreichen Pilotprojekt im März 2002 in Nordrhein-Westfalen, war das Interesse an einer Übernahme des Modells in Mitteldeutschland groß. Die enge Zusammenarbeit der Partner aus dem Bildungsbereich und der Filmwirtschaft mit dem IKF machte es möglich, die Schul-Film-Woche in diesem Jahr erstmalig in Sachsen-Anhalt und Thüringen stattfinden zu lassen. Das Land Sachsen wird sich im nächsten Jahr an der Aktion beteiligen. Die MDM wird auch 2003 die Initiative finanziell unterstützen. ■

Thomas Grosse

Foto rechts: Georg Stingl und Manfred Schmidt stellen den Programmpreis vor

Foto ganz rechts: Impressionen d-motion 2001



Programmpreis Qualitätsprämie 2003

Im nächsten Jahr werden in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen kulturell herausragende Jahresfilmprogramme prämiert. Die Mitteldeutsche Medienförderung (MDM) und der Mitteldeutsche Film- und Fernsehproduzentenverband (MFFV) engagieren sich mit der Auslobung eines Kinoprogrammpreises für die Kinoförderung. Am Rande der 2. Filmmesse Leipzig stellen die Initiatoren den Kinoprogrammpreis vor.

Ambitionierte mittelständische Kinos aber auch Multiplexe sollen zu herausragenden Programmen angeregt und in ihren Bemühungen honoriert werden. Die Idee für den Programmpreis wird schon seit einiger Zeit zwischen der MDM, dem

MFFV und der AG Kino diskutiert. »Wir wollen damit zeigen, wie wichtig uns die Arbeit der Kinobetreiber und Verleiher ist«, erklärt Geschäftsführer Manfred Schmidt die Motivation der MDM. Georg Stingl, Vorsitzender des MFFV, hofft, »dass auch mit Hilfe dieses Preises unsere Filme breiter ans Publikum gebracht werden.«

Die dauerhafte Ausschreibung eines Kinoprogrammpreises soll den etwa 120 in Mitteldeutschland ansässigen Kinos Anreize für die Verbesserung ihres Programms geben und somit den Zugang anspruchsvoller Filme in die Kinos erleichtern. Entscheidendes Kriterium wird ein messbares Engagement für Filme außerhalb des Mainstream sein. Der Kinoprogrammpreis stellt damit eine Qualitätsprämie für die in Mitteldeutschland gewerblich betriebenen Kinos dar, die einen angemessenen Anteil deutscher,

insbesondere mitteldeutscher Filme, europäischer Filme, Kinder- und Jugendfilme, Dokumentarfilme und Kurzfilme in ihrem Programmen anbieten. So sollen einmal jährlich folgende Preise vergeben werden: ein Hauptpreis mit 10.000,00 EUR, fünf weitere Preise mit je 5.000,00 EUR, ein Sonderpreis für alternative Spielstätten mit 5.000,00 EUR und fünf Urkunden ohne Geldprämie als Anerkennung. Die Jury wird aus Filmjournalisten und Fachleuten der Kinoszene Mitteldeutschlands, Vertretern der AG Kino, des HDF und des MFFV bestehen.

Die erste Ausschreibung wird im Frühjahr 2003 für die Programme des Jahrgangs 2002 erfolgen. Genaue Angaben zu Antragsfristen und -formularen werden rechtzeitig veröffentlicht. ■

Info: www.mdm-online.de
Thomas Grosse

d-motion Halle Interaktive Medien

Nach dem erfolgreichem Auftakt im vergangenen Jahr wird sich die MDM-geförderte Konferenz/Festival für interaktive Medien, d-motion, auch in diesem Jahr wieder vorrangig mit den verschiedenen Anwendungsgebieten der DVD befassen. Am 5. und 6.12. 2002 wird in Halle unter anderem die Frage thematisiert, in wiefern sich die DVD, über den Einsatz als Unterhaltungsmedium hinaus, auch als Instrument in den Bereichen Unternehmens- und Markenkommunikation, E-Learning und Medienkunst einsetzen lässt.

Die zweitägige Konferenz fokussiert vor allem auf die Auseinandersetzung mit neuen kreativen Anwendungen, Einsatz-

gebieten, Zielgruppen und Vermarktungschancen von interaktiven Medien und hier speziell der DVD. d-motion richtet sich an die Marketing- und Multimedia-Verantwortlichen in Unternehmen, an Werbe- und Multimediaagenturen, Film- und TV-Produzenten, DVD-Authoring-Studios und Postproduktionsdienstleister sowie an Institutionen im Bereich Aus- und Weiterbildung, an Museen und Medienkünstler.

In vier Themenbereichen gibt d-motion einen Überblick über den aktuellen Stand und zukünftige Anwendungen der DVD: Unter dem Titel »Interaktive Unternehmens- und Marken-Kommunikation am Scheideweg?« wird die Frage diskutiert, welche Branchen für die Kommunikation über interaktive Medien geeignet sind und welche Produkte sich für die Emotionalisierung von Marken durch ein Medium wie die DVD anbieten. In einem

zweiten Komplex wird der »Einsatz von interaktiven Medien im Produktmarketing und in der Unternehmenskommunikation am Beispiel der DVD« vorgestellt. Ein weiterer Themenschwerpunkt liegt im Bereich E-Learning. Unter dem Titel »Lehren und Lernen mit DVD« wird diskutiert, welche Auswirkungen der Einsatz von interaktiven Multimediaanwendungen auf unsere Ausbildungsstätten haben. Neben der Fachkonferenz wird es wieder ein vielfältiges publikumswirksames Festivalprogramm geben, welches in diesem Jahr von der Werkleitz Gesellschaft e.V. organisiert wird.

Ein Höhepunkt von d-motion wird auch in diesem Jahr die Verleihung des HAL-Awards sein. Bis zum 28.10.02 können DVD-Anwendungen in insgesamt vier Kategorien eingesendet werden. ■

Info: www.d-motion.de
Wolfgang Otto

Kinder & Medien

Fachleute aus den Bereichen Medien, Bildung und Erziehung, e-learning und Games-Productions, Werbung, Kunst, Kultur und Wissenschaft diskutieren in Workshops und Vorträgen über den Einfluss der Medien auf Kinder.

www.mediensymposium.de

7. THÜRINGER MEDIENSYMPOSIUM

am Donnerstag, den 28. und
Freitag, den 29. November 2002
auf der Messe Erfurt



Thüringer Mediensymposium



Die Messe für Medien, Information und Technologie zeigt die Vielfalt der Medienlandschaft in und um Thüringen. Hier stellen sich Firmen und Projekte aus den Bereichen Medien, Bildung, Marketing, Technik und Kultur vor. Zugleich ist die Medienmesse ein Treffpunkt für interessierte Bürgerinnen und Bürger.

Organisation

Messe Erfurt AG
Gothaer Straße 34, 99094 Erfurt
Ansprechpartner: Anke Fischer
Telefon: 03 61 - 4 00 18 20
e-mail: info@messe-erfurt.de

**Messe
Erfurt**
Aktiengesellschaft



Neue MDM Darlehensanträge Marktattraktivitätsbeschreibung

Ab 01.11.02 gibt es bei der MDM neue Formulare für Darlehensanträge »Produktion eines Kino- oder Fernsehfilms« sowie »Projektentwicklung«, die über www.mdm-online.de abrufbar sind. Erwartet werden künftig unter anderem detaillierte Angaben zur Marktattraktivität eines Filmprojekts, insbesondere eine Zielgruppenbeschreibung und eine Darstellung positiver Einflussfaktoren wie Anknüpfung an Trends oder Ereignisse. Eine Konkurrenzanalyse wird Alleinstellungsmerkmale und Positionierungen gegenüber Wettbewerbern benennen. Auch Markteinführungsaktivitäten werden präzisiert. Ein wesentlicher Punkt bei Anträgen auf Produktionsförderung ist, die Wirtschaftlichkeit eines Filmprojekts darzustellen. Welche Herausbringungskosten werden geplant und wo liegt der BreakEven?

Info: www.mdm-online.de

Discovery Campus Masterschool Bewerbung & Final Pitching

Autoren, Regisseure, Produzenten und Redakteure mit solider Erfahrung im nationalen Dokumentarfilmmarkt, die sich international weiterentwickeln möchten und die englische Sprache beherrschen, können sich bis zum 08.11.02 für die Discovery Campus Masterschool 2003 bewerben. Desweiteren lädt Discovery Campus am 07. und 08.12.02 interessierte Produzenten, Autoren, Regisseure und Redakteure als Beobachter zur Pitching Veranstaltung der diesjährigen europäischen Discovery Campus Masterschool nach Leipzig ein. Die 17 Teilnehmer der Meisterklasse werden ihre Dokumentarfilmprojekte vor rund 30 internationalen Redakteuren und Vertriebsfachleuten präsentieren.

Info: www.discovery-campus.de

backup_festival.neue medien Workshop MDM/MEDIA

Vom 07. bis 10.11.02 findet in Weimar zum vierten Mal in Folge das internationale »backup_festival 2002.neue medien im film« statt. Von den rund 1.000 Einsendungen aus 42 Nationen sind dieses Jahr 92 Filme in den Wettbewerb gekommen. Das Spektrum reicht von 45sekündigen Trailern, abstrakten Experimentalfilmen bis hin zu 16minütigen Kurzfilmen. Eine unabhängige Jury aus Film- und Fernsehmachern, Produzenten und Medientheoretikern, wird die besten medialen Beiträge mit einem Preisgeld in Höhe von 4.500,00 EUR prämiieren. Ziel des diesjährigen Festivals ist insbesondere ein verstärkter interkultureller Austausch. MDM und MEDIA Antenne Berlin-Brandenburg laden am 09.11.02 um 11.00 Uhr zum Workshop ins Kino »mon ami« ein. Dort werden Fragen der Aus- und Weiterbildung im Bereich Multimedia diskutiert.

Info: www.backup-festival.de

Debütfilmpaket MDM/MDR Chance für Regiedebütanten

Für 2003 haben MDR und MDM die gemeinsame Finanzierung der Produktion von zwei Debütfilmen im Low Budget Bereich verabredet. Beide Institutionen wollen damit Regiedebütanten die Chance geben Projekte, die erkennbar in der Region spielen und deren Gesamtherstellungskosten max. 750.000,00 EUR brutto betragen können, mit einer Vollfinanzierung zu unterstützen. Voraussetzung ist die Vorlage eines bereits fertiggestellten Kurzfilms. Es besteht die Möglichkeit mit einem Stoffentwicklungsantrag zu starten, Voraussetzung dabei ist die Einreichung einer ersten Drehbuchfassung. Beide Einrichtungen werden eine gemeinsame Vorauswahl treffen und die Projekte werden dann bei der MDM in

üblicher Form als Produktionsantrag eingereicht.

Informationen an: wolfgang.voigt@mdr.de oder mario.fischer@mdm-online.de

Thüringer Mediensymposium MDM Workshop

Am 28.11.02 lädt die MDM zu einem Workshop am Rande des Thüringer Mediensymposiums ein. In den letzten Jahren hat sich Thüringen zu einem wichtigen Standort für den Kinderfilm entwickelt. Zum Thema »Perspektiven des Kindermedienstandorts Thüringen« werden folgende Fragen diskutiert: Welche Zukunft bietet der Standort Thüringen? Welche Aktivitäten sind in Vorbereitung? Wie können die Interessen gebündelt werden?

Produzenten und Verleiher werden mit Vertretern der Landesregierung, der MDM und des Vereins Deutscher Kinderfilm diskutieren. Am Abend des 28.11.02 wird der MDM-geförderte Film »Führer Ex« gezeigt. Bereits am 27.11.02 lädt die MDM zu ihrem traditionellen Branchentreff ein.

Info: www.mdm-online.de

Auszahlungen von Fördergeldern bis zum Jahresende

Zur reibungslosen Abwicklung des Zahlungsverkehrs auch im Jahresendgeschäft möchten wir alle Förderempfänger der Mitteldeutschen Medienförderung GmbH nochmals darauf hinweisen, dass nur die bis zum 30.11.02 vollständig bei der Mitteldeutschen Medienförderung bzw. PwC Deutsche Revision AG vorliegenden Abbrufunterlagen auch zur Auszahlung kommen können.

Info: www.mdm-online.de, siehe Merkblatt

MEDIA Antenne Berlin-Brandenburg informiert:



AKMI schult TV-Mitarbeiter

Vom 30.01.- 02.02.03 veranstaltet das griechische Ausbildungsinstitut AKMI in Athen das viertägige Intensivseminar »Management and Legal Aspects of Television Channels«. Diese MEDIA geförderte Initiative richtet sich speziell an Mitarbeiter europäischer Sendeanstalten aus den Bereichen Programmplanung, Management und Einkauf. In Workshops, Vorträgen, Diskussionsrunden und individuellen Arbeitsgesprächen werden gemeinsam mit internationalen Experten juristische, wirtschaftliche und marketingrelevante Fragen erörtert. Den Teilnehmern steht außerdem der Eintritt in den AKMI MEDIA Alumni Club frei, einem Netzwerk, dem mittlerweile 300 Professionelle der europäischen TV- und Filmindustrie angehören.

Die Kursgebühr beträgt 600,00 EUR inkl. Reise-, Unterbringungs-, Verpflegungs- und Kursmaterialkosten sowie Mitgliedschaft im AKMI MEDIA Alumni Clubs. Anmeldeschluss ist der 30.10.02

Info: www.akmi-kek.gr/akmimedia

Archimedia: Alter Ton in neuem Kino

Die von MEDIA unterstützte Trainingsinitiative Archimedia diskutiert in ihren Seminaren, wie Archivmaterial zeitgemäß aufbereitet und verbreitet werden kann. Der nächste Workshop findet vom 04. bis 09.11.02 in Kopenhagen statt und hat das Thema »Programming: Wie verbreitet man das europäische Filmerbe? Traditionelle Technik und Neue Techno-

logien«. Ein zweiter Teil ist für Juli 2003 geplant.

Anmeldeschluss ist zwei Wochen vor Kursbeginn. Die Teilnahme kostet 250,00 EUR.

Info: www.ledoux.be/archimedia

Film Business School

Unter Leitung von Jonathan Olsberg findet vom 27. bis 30.11.02 im spanischen Ronda die Film Business School statt. Der Intensivkurs der MEDIA Business School bietet Produzenten, Produktions- und Herstellungsleitern, mit einem internationalen Kino-Co-Projekt einen Überblick zu Finanzierung und Marketing. Neben der Möglichkeit, Projekte auf ihr Marktpotential hin zu prüfen, erstellen die Teilnehmer einen Finanzierungsplan und erhalten ausreichend Gelegenheit, Kontakte zu internationalen Entscheidungsträgern und Produzenten zu knüpfen. Die Teilnahme kostet inklusive Unterbringung, Dokumentation, Verpflegung und Abholung vom Flughafen in Malaga 1.300,00 EUR. Anmeldeschluss ist der 21.10.02

Info und Anmeldung: www.mediaschool.org

Lehren lernen mit MEDIA

Die französische Filmhochschule La fémis bietet mit Unterstützung des MEDIA-Programms mehrmals im Jahr hochqualifizierte Weiterbildungsprogramme für Dozenten und Studienleiter im audiovisuellen Bereich an. Der nächste Kurs findet vom 28. bis 30.11.02 statt und richtet sich an Lehrkörper aus dem Bereich

Neue Technologien. Dieser »European Teachers Workshop: New Media« dient als Erfahrungsaustausch, der gerade wegen der ständigen Weiterentwicklung technologischer Möglichkeiten im kreativen Bereich immer wichtiger wird. Schwerpunkt des folgenden Kurses »Teaching Interactivity« ist die Entwicklung von Übungen für interaktives Drehbuchschreiben und einer spezifischen Dramaturgie. Ort des Geschehens ist Abbaye de Fontevraud an der Loire. Die Kursgebühr beträgt 400,00 EUR inkl. Reise- und Hotelkosten.

Anmeldeschluss ist der 28.10.02

Info: www.femis.fr

Training mit STRATEGICS

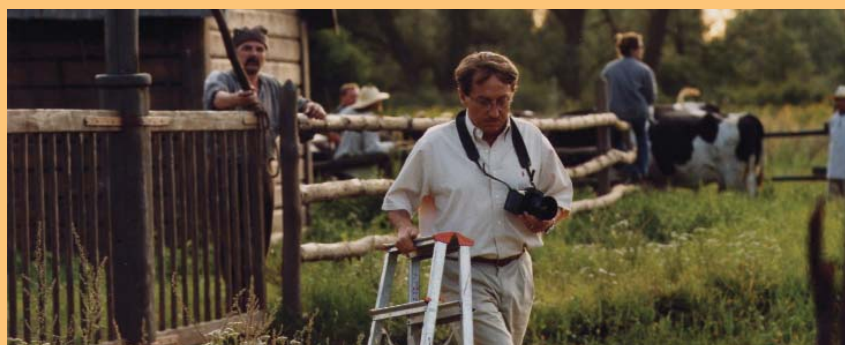
Die Luxemburger Initiative STRATEGICS hat sich zur Aufgabe gemacht, Filme vom Script auf die Leinwand zu bringen. Dazu bieten sie Kurse im Bereich Filmmarketing, Management, und Finanzierungsplattformen an. Aktuell können sich Professionelle aus der Film- und Medienbranche, insbesondere Produzenten, Verleiher, Weltvertriebe, Marketing-Leiter und ihre Teams für den viertägigen »Film Marketing Workshop« vom 05. bis 08.12.02 in Mondorf-les-Bains anmelden. Hier werden alle für ein Filmmarketing relevanten Stufen, vom Pitching eines Projektes über die Bedeutung der Standfotos und der richtigen Auswahl der Festivals bis zu den rechtlichen Aspekten vorgestellt. Die Kursgebühr beträgt 1.000,00 EUR für den ersten Teilnehmer, 500,00 EUR für den zweiten. Anmeldeschluss ist der 11.10.02

Info: www.strategics.lu

Allan Starski leitet EFA Master Class

Die Europäische Filmakademie hat für ihre Master Class 2002 den international renommierten Production Designer Allan Starski als Leiter gewonnen. Der Work-

Production Designer Allan Starski



shop für zwanzig europäische Regisseure, Story Board Artists und Production Designer findet vom 16. bis 23.11.02 auf dem Gelände von Studio Babelsberg statt. Allan Starski, der seine Karriere mit der Gestaltung von Sets für Andrzej Wajda, Krzysztof Kieslowski und Agnieszka Holland begann, wurde für das Production Design von »Schindler's List« mit dem Oscar ausgezeichnet und war jüngst für das Design von Roman Polanski's »Der Pianist« (Goldene Palme 2002) verantwortlich.

Für die Master Class plant er, die Möglichkeiten von VFX und CGI in Verbindung mit realen Motiven zu untersuchen und vor allem den teilnehmenden Regisseuren die Schnittstellen zum Design Department nahe zubringen. Zu diesem Zweck werden die Teilnehmer gemeinsam mit einem professionellen Team Übungsfilme auf der Basis von Roman Polanskis »Zwei Männer und ein Schrank« drehen. Der praktische Teil des Seminars wird von Lectures und Screenings begleitet.

Ziel der seit über zehn Jahren regelmäßig stattfindenden EFA Master Classes ist es, junge europäische Talente an der Erfahrung renommierter Filmemacher partizipieren zu lassen.

Frühere Master Classes der Europäische Filmakademie wurden u.a. von Jan De Bont, Mike Newell, Tsui Hark und Michael Radford geleitet. Die Master Class 2002 wird wiederum vom MEDIA-Programm der EU und der Filmboard Berlin-Brandenburg finanziell unterstützt. Als ausführende Produktion wurde von der EFA die Produktionsfirma Hoferichter & Jacobs beauftragt.

Die Teilnahme an dem achtstägigen Workshop kostet 800,00 EUR. Interessenten können sich bis 20.10.02 bewerben.

Info: www.europeanfilmacademy.org

MEDIA FÖRDERUNGEN:

Förderung an 50 europäische Festivals

Mit einer Gesamtsumme von 1.075.879,22 EUR unterstützt das MEDIA-Plus-Programm 50 europäische Festivals, die im Rahmen des Aufrufs 67/2001 (Einreichtermin: 15.03.02 für Festivals vom 01.09.02 bis 30.04.03) ihre Vorschläge eingereicht haben. Acht deutsche Festivals werden mit insgesamt 120.000 EUR gefördert: Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm, Short Cuts Cologne, Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest, Filmfest Braunschweig, European Media Art Festival, Stuttgarter Filmwinter, Nordische Filmtage Lübeck und Mediterranes Film Festival Köln.

Eine Übersicht mit allen geförderten europäischen Festivals und den genauen Fördersummen kann unter www.mediadesk.de als pdf-Datei eingesehen und heruntergeladen werden.

Europäische Filme für Europäische Kinos

Auf der Entscheidungssitzung zu dem Aufruf für selektive Verleihförderung 21/2001, Einreichtermin im März 2002, hat die Europäische Kommission insgesamt 3.880.000,00 EUR an europäische Verleiher vergeben. Mit 615.000,00 EUR von MEDIA bringen deutsche Verleiher folgende Filme heraus: »Satin Rouge«, Frankreich, Alamo-Film - »Elling«, Norwegen, Arsenal Filmverleih - »Swing«, Frankreich, Arsenal Filmverleih - »8 Frauen«, Frankreich, Constantin Film Verleih - »The Navigators«, Großbritannien, Neue Visionen Filmverleih - »Eine Schwalbe macht den Sommer«, Frankreich, Prokino Filmverleih - »Kleine Missgeschicke«, Dänemark, Senator Film Verleih und »Dark Blue World«, Tschechische Repu-

blik, Helkon Media. Der kulinarische Film »Drei Sterne« von Sandra Nettelbeck kommt dank MEDIA in Belgien, Dänemark, Griechenland, Italien, den Niederlanden sowie Norwegen ins Kino, und »Das Experiment« von Oliver Hirschbiegel hat einen italienischen Verleih gefunden, nachdem er bereits in fünf Ländern Verleihunterstützung bekommen hat.

Mit »Dark Blue World« profitierte erstmals ein Film aus den neuen MEDIA-Mitgliedsländern von der selektiven Verleihförderung. Nachdem die Tschechische Republik rückwirkend seit dem 01.01.02 offizielles Mitglied bei MEDIA ist, kann der Kinoverleih dieses Kriegsdramas in sieben europäischen Ländern unterstützt werden.

Neuer Aufruf für MEDIA Promotion

Gefördert werden Aktionen von europäischen Unternehmen und Institutionen, die auf internationalen Kino- und TV-Märkten den Marktzugang für unabhängige europäische Produzenten und Vertriebsfirmen erleichtern. Ebenfalls unter diesen MEDIA Aufruf fallen Finanzierungs- und Koproduktionstreffen sowie Promotionsmaßnahmen für den europäischen Film. Einreichtermin für Veranstaltungen zwischen dem 01.06. und 31.12.03 ist der 15.01.03

MEDIA Plus Einreichtermine Siehe Seite 26!

Weitere Informationen, Richtlinien und Antragsformulare:

MEDIA Antenne Berlin-Brandenburg
August-Bebel-Str. 26-53
14482 Potsdam
Tel. 0331 - 743 87 50
Fax.0331 - 743 87 59
E-mail: mediaantenne@filmboard.de
www.mediadesk.de



2. Filmmesse Leipzig

Die 2. Filmmesse Leipzig übertraf die Erwartungen der Branche. Mehr als 550 akkreditierte Fachbesucher (Kinobetreiber, Verleiher und Filmemacher) trafen sich vom 10. bis 13.09.02 auf der größten Messe des Segments Filmkunst in den vier Leipziger Passage-Kinos, der Alten Handelsbörse und der Schaubühne Lindenfels. Neben den von insgesamt 31 Verleihern vorgestellten 43 Filmen stießen vor allem die brancheninternen Seminare

auf reges Interesse. Ein MDM Panel zum Thema »Verleihkonzepte und Marketingstrategien für den ostdeutschen Kinomarkt« diskutierte die regionalen Unterschiede von Sehgewohnheiten und den sich daraus ableitenden Anforderungen an Werbung und Marketing. Auch die öffentlichen Vorführungen waren gut besucht, viele publikumsoffene Abendveranstaltungen ausverkauft. Besonders die Atmosphäre des Festivals wurde von vielen Teilnehmern gelobt. Marlis Weber (Tobis StudioCanal): »Ein





Branchentreff, der uns nach der Vorführung unserer Filme »Der Pianist« und »Führer Ex« wertvolle Tipps für die weitere Vermarktungsstrategie gab. In diesem Jahr war vieles noch professioneller als im letzten Jahr organisiert.« Jürgen Fabritius (Senator Film Verleih): »Ein Top-Ereignis, sehr gut besetzt mit vielen wichtigen Leuten. Zudem ein Programm, das uns Verleiher sehr aktuell über die Aktivitäten der Mitbewerber informiert. Für mich die zentrale Veranstaltung im Be-

reich Filmkunst, die ich mir für das nächste Jahr schon vorgemerkt habe.« Christian Meinke (MFA Film Distribution): »Als ein Veteran, der schon in den frühen 80er Jahren bei den AG-Kino-Veranstaltungen in Hamburg dabei war, habe ich den Geist dieser alternativen Kinoszene von damals in Leipzig wiedergetroffen. Diese Messe hat eine große Zukunft.« Die dritte Auflage der Filmmesse ist für September 2003 im Leipzig schon fest geplant. ■
Wolfgang Otto



Linke Seite von oben nach unten:

Empfang im Leipziger Rathaus, Seminar in der Alten Handelsbörse, Sabine Matthiesen und Eva Matlock, Christian Meinke und Frank Apel, Manfred Schmidt mit Britta Marciniak und Bea Wölfling

Rechte Seite von oben nach unten:

Passage-Kino, Party in der Schaubühne Lindenfels, Festivalpressechef Michael Eckhardt (links) mit Journalistenkollegen, Passage-Filmvorführer bei der Arbeit, Rolf Bähr und Jürgen Fabritius



7. - 10.11.2002 | E-Werk, Weimar
www.backup-festival.de

backup ist ein Festival für Film- und Videoproduktionen, die unter Verwendung digitaler Werkzeuge entwickelt werden – eine Bestandsaufnahme im Bereich der Neuen Medien.

»backup.award« ist ein internationaler Wettbewerb filmischer Arbeiten, deren Ästhetik, Erzählweise, Produktionsform und Distribution die tradierten Wege des analogen Kinos verlassen.

»backup.clipaward« ist ein nationaler Wettbewerb für Musikvideos, die Neue Medien als kreativen Spielraum für audiovisuelle Arbeiten nutzen.

»backup.loungellab« ist ein dynamisches Netzwerk internationaler Kreativer verschiedenster Kunstrichtungen, die das Experiment wagen, Kunst als offenes System zu definieren.

»backup.closeup« bietet Podien und Präsentationen zu aktuellen Themen der Medienbranche. Schwerpunkte 2002: Neue Medien und Film, On-Air-Promotion, Partnerfestivals.

»backup.forum« präsentiert Filmbeiträge aus Lateinamerika, Projektarbeiten der New School University New York und der Bauhaus-Universität Weimar.

»backup.film« stellt ergänzend themenrelevante Kinofilme vor.

backup ist Treffpunkt und Plattform für nationale und internationale Film- und Medienschaffende.

In Kooperation mit: Bauhaus-Universität Weimar, Fakultät Medien

Wir danken für die Förderung und Unterstützung: Mitteldeutsche Medienförderung GmbH, Thüringer Kultusministerium, Studierendenrat der BUW, Studentenwerk Jena / Weimar, Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, LAG Soziokultur Thüringen, Stadt Weimar - Kulturdirektion, Stadt Jena-Kulturamt, MCS Thüringen, Anders + Kern, Viva TV, De:Bug, Radeberger und weitere Förderer.

Forum für Kindermedien

Stiftung Goldener Spatz

Der »Goldene Spatz«, das Deutsche Kinder-Film&Fernseh-Festival, 1979 in Gera gegründet und im Zweijahresrhythmus ausgetragen, bekommt 2003 als zweiten Festivalstandort Erfurt hinzu. Alternierend zum Festival finden die »Kinder-Film&Fernseh-Tage«, ein dreitägiges Forum für Fachleute statt, die auch von der Stiftung »Goldener Spatz« organisiert werden. Margret Albers im Gespräch.

Mit der neuen Konzeption für den Festival-Doppelstandort Gera und Erfurt gab es in Thüringen einige Irritationen.

Für die Festivalentwicklung insgesamt war es konsequent Erfurt einzubeziehen, um Reichweiten und Zuschauerpotenziale auszuschöpfen. Erfurt bietet infrastrukturell und atmosphärisch für ein Festival gute Bedingungen. Schaut man auf die bisherige Entwicklung des Festivals, ist der Beschluss des Präsidiums der Stiftung »Goldener Spatz«, beide Städte klar zu profilieren, eine große Herausforderung. Das Filmprogramm in Gera wird von einem umfangreichen Workshopangebot und dem Forum Medienpädagogik begleitet, während die Vorführungen in Erfurt durch Fachveranstaltungen für Autoren, Produzenten, Programmanbieter sowie den Filmmarkt »Pro Junior« ergänzt wird. Wir expandieren; zukünftig werden mehr Kinder und interessierte Erwachsene Gelegenheit haben, die Veranstaltungen zu besuchen.

Öffentlich-rechtliche und private Programmanbieter finden in einer Stiftung selten zueinander. Welche Auswirkungen hat das auf die praktische Arbeit?

1993 ist die Stiftung als Trägerin des 1979 in Gera gegründeten Kinder-Film&Fernseh-Festivals »Goldener Spatz« ins Leben gerufen worden. In der Stiftung arbeiten MDR, RTL, ZDF, die Thüringer Landesmedienanstalt, die Mitteldeutsche

Medienförderung, die Stadt Gera und eben neu die Landeshauptstadt Erfurt zusammen. Wie gut das praktisch funktioniert, zeigt beispielsweise der Fernsehtrailer für die Ausschreibung der Kinderjury, der jährlich von einem anderen Programmanbieter produziert und von allen Sendern ausgestrahlt wird. So treten in dem vom MDR produzierten Spot für die Kinderjury 2003 Karsten Blumenthal vom KI.KA und David Wilms von SuperRTL gemeinsam auf.

Schauen sie selbst regelmäßig Kinderprogramm?

Natürlich. Das Festival hat schliesslich den Anspruch alle zwei Jahre einen nahezu vollständigen Überblick über deutsche und coproduzierte Film- und Fernsehbeiträge für Kinder zu präsentieren. Zwischen 50 und 60 Beiträge gelangen in den im nächsten Jahr sechs Kategorien umfassenden Wettbewerb. Dazu kommen Informationsprogramme wie Retrospektiven oder Vorpremierer. Ebenso ist für die Vorbereitung und Durchführung der Kinder-Film&Fernseh-Tage ein lückenloser Überblick über Kinderfilme und Kinderfernsehprogramme erforderlich.

Sie selbst arbeiten wissenschaftlich zu Kinderprogrammen. Sind die Angebote besser geworden?

Die Bandbreite ist größer geworden. Es ist sicherlich hilfreich, dass mit KI.KA und SuperRTL zwei sehr unterschiedliche Anbieter gezielt um die Gunst der jungen Zuschauers werben. Konkurrenz belebt das Geschäft. Sorgen bereiten der Dokumentarfilmbereich für Kinder sowie fehlende Sendeplätze für Spielfilme. Gemessen an den anderen europäischen Ländern aber, bietet das deutsche Fernsehen ein gutes Angebot. Man darf gespannt sein, welche Formate favorisiert werden, wenn der Ki.Ka ab 2003 bis 21.00 Uhr senden darf.



Margret Albers

geboren am 14.09.67 in Nordenham, aufgewachsen in Butjadingen (Nordseeküste), Abitur in Nordenham, 1987-1990 Studium Englische und Deutsche Philologie an der Georg August Universität Göttingen, 1990-1991 Stipendiatin des Education Abroad Program mit den Schwerpunkten Film- und Literaturwissenschaft an der University of California Berkeley, 1991-1993 Studium mit Abschluss: Magister Artium an der Georg August Universität Göttingen, 1993-1996 Studium mit Abschluss: Diplom-Medienwissenschaftlerin an der Hochschule für Film und Fernsehen Babelsberg »Konrad Wolf«, seit 1996 Geschäftsführerin der Stiftung »Goldener Spatz« und Festivalleiterin des Kinder-Film&Fernseh-Festivals »Goldener Spatz«, seit 1999 Mitglied und seit 2000 Sprecherin des Fördervereins Deutscher Kinderfilm e.V., 1999 Lehrbeauftragte an der Universität Augsburg, seit 1999 Mitglied und seit 2002 Vorsitz der Kommission Produktionsförderung C des Ausschusses für Filmförderung beim Beauftragen der Bundesregierung für Angelegenheiten der Kultur und der Medien

Verbessern sollte sich neben quantitativen Aspekten auch die Qualität der Angebote.

Deshalb haben wir gemeinsam mit dem BKM, der FFA, dem Kuratorium Junger Deutscher Film, dem Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V und der Mitteldeutschen Medienförderung Sommer- und Winterakademie, Fortbildungsveranstaltungen für Autoren entwickelt. Pro Akademie werden drei bis vier Stoffe optiert, eine ausgesprochen gute Quote. Der Erfolg und die positive Resonanz haben nun jedoch eine Fortsetzung und Bündelung der Kräfte zur Folge: Ab 2003 wird es keine Sommerakademie mehr geben, dafür jedoch – geplant für weitere drei Jahre – eine erweiterte Winterakademie in Thüringen. ■

Interview: Frank Salender

Das nächste Deutsche Kinder-Film&Fernseh-Festival »Goldener Spatz« findet vom 2. bis 11.04.03 in Gera (02. bis 9.04.) und Erfurt (06. bis 11.4.) statt. Film- und Fernsehbeiträge für den Wettbewerb können bis zum 13.12.02 eingereicht werden. Info.: www.goldenerspatz.de

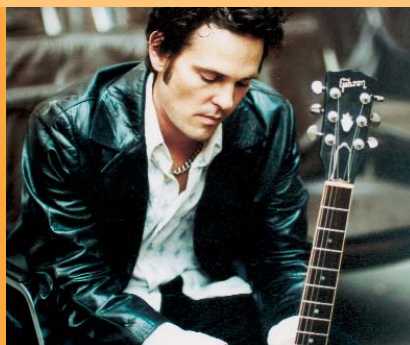


Foto links: »Rosenhügel«

Foto rechts: »Honey Baby«

Rosenhügel

Perfekte Koproduktion

Diese Geschichte wird aus Kindersicht erzählt. Ihre Emotionen sind persönlicher, als der reale Fortgang der Geschichte. Der nahezu einzige Drehort des Films ist eine Villa in Budapest. Hier entsteht vom 11.09. bis 19.10.02 unter der Regie von Mari Cantu die deutsch-ungarische Produktion »Rosenhügel«. Die Mediopolis GmbH Leipzig produziert mit Eurofilm Studio die bittersüße Geschichte einer Familie im Budapest von 1956.

»Dreißig Tage Drehzeit und der Drehplan liegt minutiös im Limit, keine Überstunden: Eine ähnliche Perfektion haben wir in Deutschland selten erlebt«, lobt Mediopolis-Produzent Alexander Ris die

Professionalität des Teams. Mit Erika Marozsán (»Gloomy Sunday«) und dem in Ungarn prominenten Péter Andorai (»Simon Magus«) haben zwei international bekannte Schauspieler die Hauptrollen in dem schaurig-grotesken Drama übernommen. Sie spielen die Eltern der 10jährigen Panka und der 6jährigen Miska, die in dem Nomenklatura-Viertel »Rosenhügel« wohnen. Das Drama des Films wird durch einen Brief ausgelöst, den die Kinder, aus vermeintlichem Interesse an der Familienharmonie, verstecken. Der Brief kam aus Israel und ist an Papa adressiert. Der Brief enthält auch ein Foto, welches eine schöne, blonde Frau zeigt. Die Unterschrift auf dem Bild lautet »Lolo«. Aus den sich häufenden Streitereien der Eltern wird klar, dass Lolo eine große Rolle im Leben des Vaters spielt. Die Wichtigkeit des Briefes belastet mit immer größerem Gewicht die

Kinder. Die 56-er Revolution stellt das Familienleben endgültig auf den Kopf... Eurimages, Mitteldeutsche Medienförderung (260.000,00 EUR), ZDF/ARTE, Filmboard Berlin-Brandenburg, MMK (Hungarian Fund) und TV2 (Hungarian TV) fördern das Projekt. »Mit diesem Film wurde durch die perfekte Koproduktion mit Ungarn ein neues Produktionsfenster für uns aufgestoßen. Der technische Standard dort steht dem westeuropäischen in keiner Position nach. Auch die Ausbelichtung des Materials werden wir in Ungarn realisieren«, unterstreicht der deutsche Produzent Alexander Ris die gute Zusammenarbeit mit dem ungarischen Kollegen Péter Miskolszi. Eine erste Rohschnittfassung wird zum Jahresende vorliegen. Im Herbst nächsten Jahres wird Neue Visionen Filmverleih das Drama in die deutschen Kinos bringen. ■

Frank Salender

Honey Baby

Osteuropa-Roadmovie

Der neue Spielfilm des finnischen Regisseurs Mika Kaurismäki, wird von der haleschen Firma Stamina Media GmbH produziert, die im Sommer 2002 von Ulrich Meyzies und Mika Kaurismäki gegründet wurde. »Honey Baby« ist die erste internationale Kinoproduktion der Stamina Media, die gemeinsam mit Koproduzenten aus Lettland, Finnland, Russland und Frankreich hergestellt wird.

Die Entwicklung des Films, der in englischer Sprache für den weltweiten Kinomarkt hergestellt wird, begann 1999 in Halle. Hier befindet sich auch das Produktionsbüro, das die Dreharbeiten an den Originalschauplätzen in Halle, Kali-

ningrad, Riga, St. Petersburg, Karelien und Murmansk koordiniert. Der zweite Produktionsstandort ist Berlin, wo Stamina-Media mit dem Koproduzenten Twenty Twenty Vision kooperiert. »In der Filmcrew finden sich mehr als 20 verschiedene Nationalitäten. Wir werden sechs Ländergrenzen mehrmals überqueren und die Zollpapiere für die Ein- und Ausfuhr des technischen Equipments in verschiedenen Sprachen bereithalten«, beschreibt Ulrich Meyzies das internationale Flair der ost-westeuropäischen Produktion.

Der Film ist eine Lovestory, ein Roadmovie voller surrealer Momente. Er erzählt die Geschichte eines amerikanischen Musikers und einer Russin, die sich zufällig begegnen und deren Reise eine schicksalhafte Wendung nimmt. Die männliche Hauptrolle spielt Henry Thomas, der als Freund von »E.T.« welt-

weit zum Kinderstar wurde. Die weibliche Hauptrolle ist mit der finnisch-russischen Schauspielerin Irina Björklund besetzt, die für ihren letzten Film »Me and Morisson« unter anderem vom amerikanischen Branchenblatt »Variety« hervorragende Kritiken bekam.

Ermöglicht wurde das Projekt durch die Unterstützung der Mitteldeutschen Medienförderung (900.000,00 EUR), der Filmboard Berlin-Brandenburg, Eurimages, Mitteln der lettischen und finnischen Filmförderung sowie durch Lizenzvorverkäufe für Kino, Video und DVD. Voraussichtliches Ende der Dreharbeiten ist Mitte November 2002. Die letzten 10 Drehtage finden in Halle und Leipzig statt.

Die Premiere des Films soll auf einem der großen internationalen Festivals 2003 stattfinden. ■

Hannelore Adolph



Foto links: »Verloren«

Foto rechts: »Schussangst«

Verloren

Kinodebüt

Die deutsch-polnische Kino-Koproduktion »Verloren« ist der Auftakt einer Reihe von Spielfilmdebüts der jungen Produktionsfirma fieber.film. In Thüringen und Polen fanden vom 06.07. bis 15.08.02 die Dreharbeiten des Roadmovies statt. »Verloren« ist eine moderne Adaption von »Hänsel und Gretel« als tragisches Asphaltmelodram.

Lea und Konstantin werden von ihrer Stiefmutter in Polen allein gelassen. Während die Kinder in einer Odyssee widriger Umstände versuchen, nach Hause zurück zu kehren, gerät die Stiefmutter auf der Suche nach Liebe in einen Strudel aus Lügen. Zwischen Angst und Neugier entdeckt der Zuschauer mit den Augen

der Kinder ein fremdes, manchmal fast märchenhaft anmutendes Land und begibt sich auf die Reise nach Polen zur Zeit einer großen Wallfahrt. »Für diese Geschichte brauchten wir einen Partner in Polen, den wir mit Filmcontract Ltd. Warschau schnell fanden. Für eine weitere Koproduktion liegt bereits eine Drehbuchfassung vor«, erläutert Produzent Mario Stefan die ersten Schritte zu einer internationalen Koproduktion.

»Verloren« wurde beim International Producing Workshop der Filmschule Köln entwickelt und entstand in Zusammenarbeit mit dem ZDF, Cinelmage, Colonia Media, der SchmidtKatze Film- und Fernsehproduktion Halle, der HFF München sowie dem polnischen Produzenten Filmcontract Ltd.. Förderung erhielt das engagierte Projekt vom FilmFernsehFonds Bayern und der Mitteldeutschen Medienförderung (256.000,00 EUR).

Vor und hinter der Kamera des HFF-Abschlussfilmes von Christoph Hochhäusler hat sich ein junges Team versammelt. Neben den beiden Kinderdarstellern Sophie Conrad und Leo Bruckmann wurde der polnische Star Miroslaw Baka, bekannt durch seine Zusammenarbeit mit Krzysztof Kieslowski (»Ein kurzer Film über das Töten«) gewonnen. In der Rolle der Stiefmutter ist in ihrer ersten Kinohauptrolle die Ausnahmedarstellerin Judith Engel zu sehen. Sie erhielt zahlreiche Theaterauszeichnungen (Nachwuchsdarstellerin des Jahres 1994, Nestroy-Preis) und wurde 2001 von »Theater heute« zur Schauspielerin des Jahres gekürt.

»Verloren« befindet sich zur Zeit in der Postproduktion (AVID-Schnitt: SchmidtKatze Film- und Fernsehproduktion Halle). Die Fertigstellung ist für Ende 2002 geplant. ■

Paul Klinger

Schussangst

Thriller an der Saale

07.10.02: Bergfest am Set in Halle. Die Kölner Produktionsfirma Tafilm GmbH verfilmt in Sachsen-Anhalt einen Stoff von Spiegel-Redakteur Dirk Kurbjuweit. Das Drehbuch schrieb Kurbjuweit gemeinsam mit dem georgischen Regisseur Dito Tsintsadze, der in Deutschland mit seinem Festivalerfolg »Lost Killers« bekannt wurde.

Der Film »Schussangst« schildert die Verlorenheit des jungen Außenseiters Lukas Eiserbeck, der durch eine unglückliche Liebe den Halt verliert und zum unberechenbaren Einzelgänger wird. Lukas hat wenig Freunde und verbringt seine Freizeit rudern auf dem Fluss der Stadt. Dabei trifft er Hahnekamp, einen ehema-

ligen Diskuswerfer, der regelmäßig nachts tauchen geht. Die beiden philosophieren viel über das Leben, die Seele und den Tod. Dann lernt Lukas Isabella kennen, ein seltsames, trauriges Mädchen. Er verliebt sich in Isabella und hat bald nur noch ein Ziel: sie zu schützen und zu retten...

Die Wahl für den Drehort Halle traf Produzentin Christine Ruppert erst spät, lange war Dresden im Gespräch. »Damit hatten wir so etwas wie einen siebenten Sinn. Viele Kollegen und Freunde riefen mich während der schrecklichen Tage der Flut an und fragten wie es mit dem geplanten Dreh weitergeht. Doch da hatten wir uns schon für Halle entschieden.« Halle ist aber für Christine Ruppert und ihr Team nicht zweite Wahl: »Wir sind überrascht über die Aufgeschlossenheit die uns hier überall begegnet, die Arbeitsbedingungen und der Service der

Filmkommission sind erstklassig.« meint die ausführende Produzentin Selma Brenner. Gesprochen wird englisch. Regisseur Tsintsadze löst Missverständnisse mit dem ihm eigenen Humor auf. Alle arbeiten hochkonzentriert. Autor Kurbjuweit ist oft vor Ort: »Loslassen ist nicht einfach, ich weiß meine Geschichte aber in guten Händen.« Gedreht wird an verschiedenen Innen- und Außenlocations der Saalestadt, so zum Beispiel in einer Kendoschule in der Neustadt, der Altstadt und an der Saale. Die MDM hat das Projekt mit 700.000,00 EUR unterstützt. Gefördert wurde der Film auch von der Filmstiftung NRW, vom BR und ZDF/Arte. Die Hauptrollen spielen Fabian Hinrichs, Lavinia Wilson, Johan Jeyesen, Axel Prah, Christoph Waltz, Thorsten Merten, Ingeborg Westphal und Lena Stolze. ■

Thomas Grosse



back_up Festival 2001

Einreichtermine

Mitteldeutsche Medienförderung
www.mdm-online.de

17.10.2002

Erster Einreichtermin für im Jahr 2003 zu bewilligende Projekte ist der 09.12.02. Die weiteren Termine 2003 werden im nächsten Trailer und unter www.mdm-online.de veröffentlicht.

Filmförderungsanstalt
www.ffa.de

programmfüllende Filme	30.11.02
Videoprogrammanbieter	31.12.02
Videotheken	31.12.02
Drehbücher	31.10.02
Forschung/Rationalisierung	laufend
Filmberufliche Weiterentwicklungen	laufend

Kulturelle Filmförderung des Bundes
www.filmfoerderung-bkm.de

Förderungen	
Produktion/Drehbuch für Spiel- und Dokumentarfilm	01.03.03
Produktion/Drehbuch für Kinder- und Jugendfilm	01.02.03
Preise	
Innovationspreis	31.10.02
Verleihförderung	ohne Antragsfrist

MEDIAplus
www.mediadesk.de

Projektentwicklung (Development)
Einzelprojekte/Single Projects
(Spielfilm, Kreativer Dokumentarfilm, Animation, Multimedia)
voraussichtlich ab November 2002 fortlaufend
Packefförderung/Slate Funding
voraussichtlich ab November 2002 fortlaufend
Vertrieb und Verleih (Distribution)
Kino selektiv (21/2001) 01.12.02
TV – Ausstrahlung (31/2002) 15.10.02
Promotion (40/2002)
Für Veranstaltungen zwischen dem 01.06. und 31.12.03 15.01.03
Festivals
voraussichtlich im Dezember 2002

Veranstaltungen in Mitteldeutschland:

15. - 20.10.02 Dokfilm-Woche Leipzig, www.dokfestival-leipzig.de
17.10.02 Workshop MDM/MEDIA Antenne Berlin-Brandenburg, Leipzig, Dokumentarfilme ins Kino! Docu-Zone: ein digitales Experiment, Kees Ryninks, Dutch Film Fund, www.mdm-online.de
19.-24.10.02 Seminar EAVE, Halle, www.eave.org
21.10.02 Branchentreff der MDM, Halle, www.mdm-online.de
30.-31.10.02 Connecting Cottbus/COCO SPEZIAL www.connecting-cottbus.de
30.10. - 03.11.02 12. FilmFestivals Cottbus, www.filmfestivalcottbus.de
07. - 10.11.02 back_up Festival Weimar, www.backup-festival.de
09.11.02 Workshop der MDM, Weimar, www.mdm-online.de
27. - 29.11.02 Mediensymposium Thüringen, www.mediensymposium.de
27.11.02 Branchentreff der MDM, Erfurt
28.11.02 Workshop der MDM, Erfurt, www.mdm-online.de
05. - 06.12.02 d-motion festival, Halle, www.d-motion.de
06.12.02 Jahresabschlussempfang der MDM, Leipzig www.mdm-online.de
06.-08.03.03 Verticalplus, Dessau, www.verticalstrategies.de
02.-11.04.03 Goldener Spatz, Gera/Erfurt, www.goldenerspatz.de
15.-20.04.03 Filmfest Dresden, www.filmfest-dresden.de
25.-27.04.02 Cartoon-Masters, Erfurt, www.cartoon-media.be/master

weitere Veranstaltungen:

07. - 11.10.02 MIPCOM 2002 Cannes, www.marketplace-events.com
19. - 22.10.02 The European Festival for Production and Visual Effects, Frankfurt, www.ed-ward.de
29.09. - 05.10.02 Workshop PILOTS, Sitges, www.acpilots.com
13. - 17.11.02 19. Kasseler Dokumentarfilm- und Videofest www.werkleitz.de/ovid
24. - 26.11.02 International Documentary Filmfestival Amsterdam www.idfa.nl
06. - 16.02.03 53. Internationale Filmfestspiele Berlin, www.berlinale.de
14. - 25.05.02 56. Filmfestspiele Cannes, www.festival-cannes.com

Impressum

MDM Infomagazin Trailer

Herausgeber:
Manfred Schmidt
Mitteldeutsche Medienförderung GmbH
Hainstraße 17–19, 04109 Leipzig
Telefon: (0341) 269 87 0
Telefax: (0341) 269 87 65
Internet: www.mdm-online.de
e-mail: trailer@mdm-online.de

Redaktionsleitung: Frank Salender

Autoren dieser Ausgabe:
Thomas Grosse, Gabriele Brunnenmeyer, Reinhard W. Wolf, Wolfgang Otto, Paul Klinger, Frank Salender, Friederike Freier, Kees Ryninks, Hannelore Adolph

Fotografen dieser Ausgabe:
Thomas Schulze, Benedikt Haun

Redaktionsschluss: 07.10.02

Verlag und Vertrieb,
Gestaltung und Anzeigen:
zitadelle medien GmbH
Büro Berlin
Rauchstraße 21, 10787 Berlin
Telefon: (030) 26 39 17 10
Telefax: (030) 26 39 17 11
e-mail: zitadelle.medien@t-online.de

Büro Magdeburg
Moritzplatz 1a, 39124 Magdeburg
Telefon: (0391) 25 649 50
Telefax: (0391) 25 649 51

Anzeigenpreise:
Preisliste Nr. 4, gültig ab 01.01.02

Gerichtsstand und Erfüllungsort: Leipzig

Druck: Jütte–Messedruck Leipzig

Erscheinungsweise:
4 mal jährlich plus Sonderpublikationen

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Herausgebers wieder. Für unverlangt eingesandte Material (Manuskripte, Bilder etc.) wird keine Haftung übernommen. Nachdruck von Beiträgen, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.



45. Internationales Leipziger Festival für Dokumentar- und Animationsfilm

15. bis 20. Oktober 2002.

www.ruddigkeit.de

Sehen, was wirklich los ist

Wettbewerb Dokumentar- und Animationsfilm, Internationales Panorama, Frauen Film Frauen, kurdische Reihe, jüdische Lebenswelten, AnimationDay, focus junger film, Workshops ...

03 41/9 80 39 21 · www.dokfestival-leipzig.de



12. FilmFestival Cottbus

FESTIVAL DES OSTEUPÄISCHEN FILMS 30.10.-3.11.2002
FESTIVAL OF EAST EUROPEAN CINEMA

GEFÖRDERT VON | SPONSORED BY
Land Brandenburg Ministerium
für Wirtschaft, Stadt Cottbus

VERANSTALTER | ORGANIZER
pool production
berlin cottbus

Wettbewerb Spielfilm: 10 bis 12 aktuelle Produktionen jüngerer FilmemacherInnen | **Wettbewerb Kurzspielfilm:** 10 bis 15 Arbeiten von max. 30 Minuten Länge | Preise im Gesamtwert von ca. 25.000 € | **Fokus:** Polnisches Kino der Gegenwart | **Nationale Hits:** in ihren Produktionsländern oft beliebter als Hollywood-Hits | **Spektrum:** aktuelle Trends und Koproduktionen zwischen Ost und West | **Specials,** Kinderfilme, Hochschularbeiten, Videokunst | **Film-Talks,** Lesungen, Seminare, Work-shops, Round-Table-Gespräche, Diskussionen, Ausstellungen | **Festivalklub:** Live-Musik und Party

Competition Feature Film: 10 to 12 current productions by young film-makers | **Competition Short Feature Film:** 10 to 15 works of max. 30 minutes in length | Prizes totalling approx. 25,000 € | **Focus:** Contemporary Polish cinema | **National Hits:** often more popular than Hollywood-Hits in the countries of production | **Spectrum:** current trends and co-productions from the East and West | **Specials,** children's films, film school productions, video-art | **Film-talks,** readings, seminars, workshops, round-table-talks, discussions, exhibitions | **Festival Club:** live-music and parties

FILMFESTIVAL COTTBUS
W.-Seelenbinder-Ring 44/45
D-03048 Cottbus
Fon: +49 (355) 43 10 70
Fax: +49 (355) 43 10 720
info@filmfestivalcottbus.de
www.filmfestivalcottbus.de



CONNECTING COTTBUS 2002
Der Weg zu spannenden Koproduktionen
The way for intriguing future co-productions

COCO SPEZIAL
30.10.2002
DEUTSCH-POLNISCHES KODEVELOPMENT-TREFFEN
GERMAN-POLISH CO DEVELOPMENT MEETING



CONNECTING | PITCHING | ROUNDTABLES | CONTACT
CONNECTING COTTBUS
31.10.2002 - 1.11.2002



FILMWIRTSCHAFTLICHES FORUM IM RAHMEN DES FILMFESTIVAL COTTBUS, FESTIVAL DES OSTEUPÄISCHEN FILMS
MARKET FORUM FOR FILM UNDER THE AUSPICES OF THE COTTBUS FILM FESTIVAL, FESTIVAL OF EAST EUROPEAN CINEMA

CONNECTING COTTBUS Projektleiter Dietmar Haiduk | Fon: +49 (0) 3 31-2 80 27 67 | Fax: +49 (0) 3 31-2 00 87 68
pool production | Am Turm 14 | D-03046 Cottbus | www.connecting-cottbus.de | email: connecting-cottbus@pool-production.de